

ZÁPADOČESKÁ UNIVERZITA V PLZNI

FAKULTA PEDAGOGICKÁ

KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

**DIMINUTIVE IM DEUTSCHEN UND IHRE
TSCHECHISCHEN ÄQUIVALENTE
AM BEISPIEL EINES AUSGEWÄHLTEN
WERKES**

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

Jana Šustrová

Specializace v pedagogice, obor Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání

Vedoucí práce: Mgr. Hana Menclová

Plzeň, 2016

Erklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Bachelorarbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt habe.

Pilsen, den 30. 6. 2016

.....

Jana Šustrová

Danksagung

An dieser Stelle möchte ich mich bei Frau Mgr. Hana Menclová für ihre Hilfe und Ihre wertvollen Ratschläge bei der Bearbeitung dieser Bachelorarbeit sehr herzlich bedanken.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	8
1 Diminutiv	9
1.1 Definition des Diminutivs.....	9
1.2 Diminutivbildung.....	9
1.3 Semantik des Diminutivs	10
1.4 Lexikalisierung der Diminutive	12
2 Diminutivbildung im Deutschen.....	15
2.1 Synthetische Diminution.....	15
2.1.1 Substantiv	15
2.1.2 Adjektiv.....	19
2.1.3 Verb.....	19
2.1.4 Andere Wortarten.....	20
2.2 Analytische Diminution	20
2.2.1 Substantiv	20
2.2.2 Adjektiv.....	21
2.2.3 Verb.....	21
3 Diminutivbildung im Tschechischen.....	22
3.1 Synthetische Diminution.....	22
3.1.1 Substantiv	22
3.1.2 Adjektiv.....	26
3.1.3 Verb.....	27
3.1.4 Andere Wortarten.....	27
3.2 Analytische Diminution	28
3.2.1 Substantiv	28
3.2.2 Adjektiv.....	28

3.2.3 Verb.....	29
4 Diminutive im Deutschen und ihre tschechischen Äquivalente (am Beispiel eines ausgewählten Werkes).....	30
4.1 Synthetische Diminutive im Deutschen und ihre Übersetzungen.....	31
4.1.1 Synthetisches Diminutiv im Tschechischen.....	31
4.1.2 Lexikalisiertes Diminutiv im Tschechischen	33
4.1.3 Nicht diminutives Substantiv im Tschechischen	34
4.2 Analytische Diminutive im Deutschen und ihre Übersetzungen.....	34
4.2.1 Analytisches Diminutiv im Tschechischen	35
4.2.2 Nicht diminutives Substantiv im Tschechischen	37
4.3 Lexikalisierte Diminutive im Deutschen und ihre Übersetzungen	38
4.3.1 Lexikalisiertes Diminutiv im Tschechischen	38
4.3.2 Synthetisches Diminutiv im Tschechischen.....	39
4.3.3 Nicht diminutives Substantiv im Tschechischen	40
4.4 Diminutive im Tschechischen, die als nicht diminutive Substantive im Deutschen vorkommen	42
4.5 Ergebnisse	44
Zusammenfassung	47
Resümee.....	49
Literatur- und Quellenverzeichnis.....	50

Einleitung

Die vorliegende Bachelorarbeit hat „Diminutive im Deutschen und ihre tschechischen Äquivalente (am Beispiel eines ausgewählten Werkes)“ zum Thema. Dieses Thema hat mich besonders angesprochen, weil ich neben der deutschen Sprache auch das Tschechische studiere und ich mich für den Bereich der Sprachwissenschaft sehr interessiere. In der Arbeit wird also das linguistische Phänomen des Diminutivs im Rahmen der beiden Sprachen besprochen. Die Arbeit besteht aus zwei Teilen, aus dem theoretischen Teil und aus dem praktischen Teil.

Der theoretische Teil wird in drei Kapitel gegliedert. Im ersten Kapitel beschäftige ich mich mit der allgemeinen Charakterisierung des Diminutivs. Neben der Definition und den Bedeutungen des Diminutivs werden auch zwei Arten der Diminutivbildung angeführt, u. zw. die synthetische und die analytische Diminution. Außerdem wird auf die Lexikalisierung der Diminutive hingewiesen. Das zweite Kapitel erfasst die Bildung der Diminutive im Deutschen, das dritte Kapitel behandelt die Diminution im Tschechischen.

Im praktischen Teil dieser Arbeit wird der Vergleich von Übersetzungen der Diminutive aus dem Deutschen ins Tschechische und umgekehrt aus dem Tschechischen ins Deutsche durchgeführt. Die Verkleinerungsformen werden aus dem Gesichtspunkt der Wortbildung und der Semantik verglichen. Für die Untersuchung wurden die Diminutive verwendet, die im deutschen Buch *Die kleine Hexe* und in der tschechischen Übersetzung *Malá čarodějnice* herausgesucht wurden.

Diese Arbeit verfolgt mehrere Ziele. Grundsätzlich soll sie eine Übersicht der wichtigsten Merkmale des Diminutivs bieten und die Diminutivbildung sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen vertraut machen. Das Hauptziel der Arbeit besteht in der Feststellung, auf welche Weisen die einzelnen Diminutive übersetzt werden. Außerdem kann festgestellt werden, ob die synthetischen oder die analytischen Diminutive in den einzelnen Werken überwiegen. Es wird vorausgesetzt, dass die tschechische Übersetzung aufgrund des umfangreichen Systems der Diminutivsuffixe im Tschechischen über mehrere synthetische Diminutive verfügt als das deutsche Werk.

1 Diminutiv

1.1 Definition des Diminutivs

Bei der Interpretation des Begriffes *Diminutiv* muss seine Herkunft berücksichtigt werden. Der Terminus wurde aus dem lat. *dēminūtīvum* „Verkleinerungsform“ entlehnt¹. Duden online definiert die Verkleinerungsform als „meist eine Verkleinerung ausdrückende Ableitung [sform] eines Substantivs“². Laut dieser Definition stellen Diminutive also die Derivate dar, die kleinere Gegenstände als ihre Grundwörter bezeichnen. Diese Erklärung der Diminutive ist aber nicht genau und genügend. Erstens muss richtiggestellt werden, dass sie auf der Ebene der Wortbildung nicht nur als Ableitungen³, sondern auch als Komposita oder Nominalphrasen vorkommen können (vgl. Nekula 2003: 146). Zweitens muss noch näher bestimmt werden, dass die Diminutive neben der Verkleinerung zugleich „eine Sprecherperspektive der subjektiven Einschätzung“ (Wellmann 1975: 123) auf der Ebene der Semantik erfassen können.

1.2 Diminutivbildung

Der Prozess der Diminutivbildung oder auch Verkleinerungsbildung wird als *Diminution* bezeichnet. Im Rahmen der Diminution erhält das Basiswort ein diminutives Wortbildungsaffix⁴, das als semantisch modifizierendes Mittel figuriert (siehe Kapitel 1.3). In Abhängigkeit vom Mittel der Diminution wird zwischen *der synthetischen* und *der analytischen* Diminution unterschiedet (vgl. Nekula 2003: 146).

Die synthetische Diminution ist durch die Ableitung realisierbar. In der Regel wird an der Derivation ein *Diminutivsuffix* beteiligt⁵, z. B. im Tschechischen *-ek*, *-ka*, *-ko*;

¹ vgl. die Website DWDS: <<http://www.dwds.de/?view=1&qu=Diminutiv>> [abgerufen am 24. 5. 2016]

² zit. n. der Website Duden online: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Verkleinerungsform>> [abgerufen am 24. 5. 2016]

³ Die Diminutive werden nicht nur zu Ableitungen von Substantiven, sondern auch von weiteren Wortarten (siehe Kapitel 2, 3).

⁴ Bei der analytischen Diminution wird das Basiswort anstelle des Affixes z. B. durch ein Konfix oder ein Bestimmungswort modifiziert (vgl. Nekula 2003: 146).

⁵ Die tschechischen Verben werden auf synthetische Weise noch mithilfe der Präfixe diminuiert (vgl. Nekula 2003: 154 f.).

im Deutschen *-chen*, *-lein*. Nach Lohde (2006: 120) kommen die substantivischen Diminutivsuffixe am meisten vor, im Bereich der Adjektive und Verben sind die Diminutivsuffixe aber auch vorhanden.

Im Rahmen **der analytischen Diminution** werden die verkleinernden *Konfixe*⁶, *Bestimmungswörter* und *Attribute* als Mittel der Verkleinerung verwendet. Dann ist es also möglich, auch Komposita und die ein verkleinerndes Attribut enthaltenden nominalen Gruppen für sogenannte „analytische Diminutive“ zu halten. Auf analytische Weise kann der diminutive Effekt noch durch zahlreiche Möglichkeiten zum Ausdruck gebracht werden, z. B. durch Ausdrucksformen wie Intensifikatoren, restriktive Fokuspartikel, Abtönungspartikel usw. (vgl. Nekula 2003: 146 ff.).

1.3 Semantik des Diminutivs

Auf der Ebene der Semantik stehen Diminutive in der semantischen Beziehung zu ihren Grundwörtern. Sie modifizieren die Bedeutung der Wortbildungsbasis bzw. die Bedeutung der nominalen Gruppe auf zweierlei Arten, u. zw. *quantitativ* und/ oder *qualitativ* (vgl. Nekula 2003: 148, Štícha 1978: 115).

Die quantitative Modifikation der Basis besteht darin, dass „*eine Bedeutungsabstufung im Sinne von ‚klein‘, die der Begriff diminutiv nahegelegt,*“ (Duden 1995: 489) durch die Verkleinerungsformen auszudrücken ist. Es bedeutet, dass man die im Gegensatz zur üblichen Größe relativ kleineren Gegenstände mit Hilfe von Diminutiven bezeichnen kann, z. B. das Substantiv *Schuh* – „*bota*“ bezeichnet „*Fußbekleidung aus einer festen, aber biegsamen, glatten oder mit Profil versehenen Sohle [mit Absatz] und einem Oberteil meist aus weicherem Leder,*“⁷ die für die Erwachsenen bestimmt wird. Das Diminutiv *Schühchen* – „*botička*“ bezeichnet dagegen hinsichtlich der Größe einen kleinen für Kinder bestimmten Schuh. Die quantitative Modifikation betrifft ein konkretes Maß und ist also nur bei Konkreta zu realisieren (vgl. Štícha 1978: 115).

⁶ Konfixe oder gebundene Grundmorpheme stellen solche Elemente dar, die zwar eigene lexikalisch-begriffliche Bedeutung aufweisen, aber nicht wortfähig sind und in Komposita vorkommen (vgl. Fleisch/Barz 1992: 25).

⁷ zit. n. der Website Duden online: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Schuh>> [abgerufen am 24.5.2016]

Die qualitative Modifikation lässt sich als eine in den Diminutiven enthaltene *emotionale Konnotation* definieren. Unter dem Begriff Konnotation versteht man eine assoziative, emotionale, wertende Nebenbedeutung oder Begleitvorstellung.⁸ Die Diminutive bezeichnen also nicht nur kleinere Gegenstände, sondern drücken zugleich „eine Einstellung, persönliche Beziehung oder Einschätzung als bekannt, vertraut“ (Duden 1995: 489) aus. Die eigene Einstellung oder das persönliche Verhältnis werden zu einem konkreten Ding geäußert (Bsp. *Pantöffelchen* – „*pantoflíček*“, *Röckchen* – „*sukénka*“, *Hütchen* – „*klobouček*“). Die emotionale Einschätzung betrifft auch die nicht greifbaren Sachen. Es bedeutet, dass man über die qualitative Modifikation nicht nur bei Konkreta spricht, sondern auch bei Abstrakta (Bsp. *Seelchen* – „*dušička*“, *Wörtchen* – „*slůvko*“), Personenbezeichnungen (Bsp. *Brüderchen* – „*bratříček*“, *Schwesterchen* – „*sestřička*“) und Stoffbezeichnungen wie *Bierchen* – „*pivečko*“, *Hölzchen* – „*dřívěčko*“ u. a. (vgl. Štícha 1978: 117, Fleischer/Barz 1992: 181, Nekula 2003: 151).

Fleischer/Barz (1992: 181) führen in ihrem Werk an, dass die Konnotation **emotional- positiv** (Bsp. *Kätzchen* – „*kočička*“, *Händchen* – „*ručička*“) oder **emotional-negativ, pejorativ** (Bsp. *Muttersöhnchen* – „*maminčin mazlíček*“, *Freundchen* – „*kamarádiček*“) sein kann. Für eine der emotional- negativen Konnotationen lässt sich die Ironie halten. Um den Typ der Konnotation zu erkennen, muss man das Wort oft in Zusammenhang mit dem bestimmten Kontext betrachten, wie es nachfolgend vorgeführt wird. Das Diminutiv *Söhnchen* – „*synáček*“ ist in verschiedenen Kontexten vorzufinden, z. B. *unser Söhnchen schläft* – „*náš synáček spí*“ (emotional- positive Konnotation: die Eltern sprechen über ihren geliebten kleinen Sohn), *Was für ein sauberes Söhnchen haben Sie!* – „*Máte to ale povedeného synáčka!*“ (emotional- negative Konnotation: Ironie). Die Verkleinerungsformen mit der expressiven Färbung werden in der Dichtung, in den Volksliedern und vor allem in der Kindersprache verwendet (vgl. Fleischer/Barz 1992: 181, Štícha 1978: 117).

Die Diminutive können eine oder beide Modifikationen aufweisen. Einerseits gibt es die nur die verkleinernde Funktion aufweisenden Diminutive (Bsp. *Wäldchen* – „*lesík*“, *Näschen* – „*nosík*“) und andererseits die nur die emotionale Färbung enthaltenden Diminutive (Bsp. *Väterchen* – „*tatínek*“, *Mütterchen* – „*maminka*“). Es kommen auch

⁸ vgl. die Website Duden online: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Konnotation>> [abgerufen am 26. 5 2016]

Wörter vor, die beide Arten der Modifikation kombinieren, z. B. im Diminutiv *Städtchen* – „*městečko*“ verbinden sich die Verkleinerung und die emotional- positive Konnotation. Um die Verkleinerung ohne emotionale Färbung auszudrücken, steht das Kompositum *Kleinstadt* – „*maloměsto*“ zur Verfügung (vgl. Fleischer/Barz 1992: 181).

1.4 Lexikalisierung der Diminutive

Neben den Diminutiven, bei denen die semantische Beziehung zu ihren Grundwörtern bemerkbar ist, gibt es auch die Verkleinerungsformen, die „*entweder den Bezug zu ihren Ausgangswörtern verloren oder eine spezielle Bedeutung angenommen haben*“ (Duden 1995: 490). In diesem Fall spricht man über die lexikalisierten Diminutive, die nur aus dem Gesichtspunkt der Etymologie die Verkleinerungsformen darstellen, aber als Simplicia⁹ mit der Benennungsfunktion vorkommen, z. B. im Deutschen *Knöchel*, *Hörnchen*, *Bündel*, *Büschel*; im Tschechischen *hlavička* („Briefkopf“), *můstek* („Brücke“), *prášek* („Tablette“) usw. (vgl. Wellmann 1975: 125, Duden 1995: 490, Nekula 2003: 145).

Laut Štícha (1978: 127) werden lexikalisierte Diminutive zu den folgenden Bezeichnungen brauchbar:

- a) zur Bezeichnung eines Gegenstandes, der bestimmte Ähnlichkeiten und den deutlichen Größenunterschied im Vergleich zu dem mit einem nicht- diminutiven Ausdruck benannten Denotat aufweist.¹⁰ Im Deutschen kann z. B. das Diminutiv *Töpfchen* angeführt werden. Es bezeichnet ein Gefäß, das zwar eine ähnliche Form wie der Topf hat, aber andere Funktion erfüllt, u. zw. für Verrichtung der Notdurft bestimmt ist.¹¹ Im Tschechischen kann das Diminutiv *lopatka* („Kehrschaufel“) als Beispiel der Lexikalisierung angegeben werden;

⁹ Ein Simplex wird nach Duden online als „nicht zusammengesetztes [und nicht abgeleitetes] Wort“ definiert (zit. n. der Website Duden online: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Simplex>> [abgerufen am 1. 6. 2016]).

¹⁰ Die Lexikalisierung beliebiger Verkleinerungsformen ist aber nicht möglich. Sie lässt sich nur unter der Voraussetzung verwirklichen, dass das Diminutiv im Sinne des Verkleinerungsmittels zu einem nicht diminutiven Substantiv für redundant gehalten wird. Diese Situation tritt ein, wenn der mit dem Grundwort bezeichnete Gegenstand seine Standardgröße hat und das Diminutiv als vernachlässigbar vorkommt (vgl. Štícha 1978: 119).

¹¹ vgl. DWDS: <<http://www.dwds.de/?qu=Topf>> [abgerufen am 1. 6. 2016]

- b) zur Benennung solcher Erscheinungen, die sich im Vergleich zu dem nicht-diminutiven Grundwort durch spezielle Bedeutungsmerkmale auszeichnen. Sowohl im Deutschen als auch im Tschechischen lässt sich als Beispiel die Verkleinerungsform *Wörtchen* – „*slovičko*“ anwenden, die keine „*kleinste selbstständige sprachliche Einheit von Lautung und Inhalt*“¹² darstellt, sondern als „*etwas, was jemand als Ausdruck seiner Gedanken, Gefühle zusammenhängend äußert; Äußerung*“ (ebd.) auftritt;
- c) zur Bezeichnung eines Gegenstandes, der einem anderen Gegenstand sehr ähnlich ist. Im Deutschen stellt z. B. das Diminutiv *Schneeglöckchen* eine Pflanze mit *glockenförmigen* Blüten dar.¹³ Im Tschechischen ist z. B. das Substantiv *motýlek* („Fliege“) im Sinne des Bestandteiles des Herrenanzugs zu erwähnen;
- d) zur Bildung der Termini in verschiedenen Wissenschaften. In der Biologie treten Diminutive entweder als Pflanzenbezeichnungen (Bsp. im Deutschen: *Veilchen*, *Pfaffenhütchen*, *Weidenkätzchen*; im Tschechischen: *řebříček* – „Schafgarbe“, *mečík* – „Schwertelwurzel“) oder als Tierbezeichnungen (Bsp. im Deutschen: *Kaninchen*, *Frettchen*, *Meerschweinchen*; im Tschechischen z. B. Bezeichnungen für die Vögel wie *jeřábek*, *kachnička*, *orlík*) auf (vgl. Fleischer/Barz 1992: 181, Nekula 2003: 145).

Im Tschechischen unterliegen der Lexikalisierung noch die Diminutive, die als Varianten ihrer Grundwörter verwendet werden können, z. B. *kniha* – *knížka* („Buch“), *hřib* – *hříbek* („Pilz“), *píseň* – *písnička* („Lied“), *báseň* – *básnička* („Gedicht“), *vejce* – *vajíčko* („Ei“). Nach **Štícha** (1978: 121) werden diese lexikalisierten Verkleinerungsformen gegenüber den Grundwörtern in folgenden Fällen bevorzugt:

¹² zit. n. der Website Duden online: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Wort>> [abgerufen am 1. 6. 2016]

¹³ vgl. DWDS: <<http://www.dwds.de/?view=1&qu=schneegl%C3%B6ckchen>> [abgerufen am 1. 6. 2016]

- a) wenn die Grundwörter im Vergleich zu den Diminutiven als Augmentativa¹⁴ betrachtet werden können, z. B. *poklice- poklička* („Deckel“), *panna- panenka* („Puppe“);
- b) wenn die Grundwörter selten gebraucht werden, z. B. *svíce – svíčka* („Kerze“), *střída – střídka* („Krume“).

Lexikalisierte Diminutive werden nicht selten zu stabile Komponenten von Phraseologismen, z. B. im Deutschen: *aus dem Häuschen sein*, *sich ins Fäustchen lachen*, *etwas geht wie am Schnürchen*; im Tschechischen: *být pilný jako včelička* – „sehr fleißig sein“, *dělat někomu vocáška* – „jemandem katzbuckeln“ (vgl. Fleisch/Barz 1992: 182, Nekula 2003: 145 und 156).

¹⁴ Nach Dokulil (1962: 47) stellen Augmentativa die Gegensätze zu den Diminutiven dar. Ein Augmentativ wird nach Duden online als „durch ein Präfix oder ein Suffix gekennzeichnete Vergrößerungsform“ definiert (zit. n. der Website Duden online: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Augmentativum>> [abgerufen am 1. 6. 2016]).

2 Diminutivbildung im Deutschen

Im Deutschen wird sowohl synthetische als auch analytische Diminution realisiert. Für die synthetische Diminution steht ein System der Suffixe zur Verfügung, das im Gegensatz zum Tschechischen nur wenige Wortbildungsmittel enthält. Analytische Diminution betrifft Wortarten wie Substantive, Adjektive und Verben, ist aber vor allem in den nominalen Gruppen vorzufinden. Man lässt sich analytisch auch mittels der **Intensifikatoren** (*ein bisschen, wenig, selten*), **restriktiven Fokuspartikeln** (*nur, bloß*), **Modalwörter** (*eher, kaum*), **Ausdrücke der Negation** (*nicht so...*) und **Komparativformen** diminuieren (vgl. Nekula 2003: 156).

2.1 Synthetische Diminution

2.1.1 Substantiv

In der Regel fügen sich die diminuierenden Morpheme gerade mit den substantivischen Grundwörtern zusammen. Als Grundwörter treten Substantive verschiedener semantischer Kategorien auf. „Dann ist die *Deminuierung von Verwandtschaftsbez. (Brüderlein) möglich, von ein- und zweisilbigen Personenbez.nach Stand und Beruf (Bäuerlein), Bez. für Tiere und Pflanzen, die dem Menschen vertraut sind (Vögelchen, Bäumchen), Bez. für Einrichtungsgegenstände (Sesselchen), Gebäude und Gebäudeteile (Kirchlein; Kämmerchen), allgemein für Teile von Gegenständen (Zipfelchen)*“ (Wellmann 1975: 130). Außerdem werden noch die Eigennamen diminuiert, u. zw. besonders die einsilbigen wie Paul – *Paulchen*, Karl – *Karlchen*, Hans – *Hänschen*. Ausnahmsweise können die Basen von den Derivaten dargestellt werden, die mit dem Suffix **-er** abgeleitet wurden (Bsp. **Ausläufer** – *Ausläuferchen*, **Ladenhüter** – *Ladenhüterchen*, **Mörder** – *Mörderchen*). Neben den Derivaten sind auch einige **Ge-**Komposita zu diminuieren (Bsp. **Geschöpf** – *Geschöpfchen*, **Gesicht** – *Gesichtchen*, **Gesetz** – *Gesetzchen*). Die mit den deutschen Suffixen abgeleiteten Diminutive werden nicht nach dem Geschlecht unterschieden und sind alle Neutra (Bsp. **der** Hahn – **das** *Hähnchen*, **die** Katze – **das** *Kätzchen*, **der** Fisch – **das** *Fischlein*). Dies gilt für die

Fremdsuffixe aber nicht, weil das Geschlecht der Ableitungen differiert wird (Bsp. **die** Zigarre – **die Zigarette**, **die** Oper – **die Operette**, **die** Viola – **die Violine** (vgl. Wellmann 1975: 130, Nekula 2003: 157, Fleischer/Barz 1992: 179).

Das Deutsche verfügt über verschiedene Diminutivsuffixe. „Zu den bedeutsamsten substantivischen Diminutivsuffixen zählen **-chen** und **-lein**, wobei **-chen** mit Abstand am häufigsten verwendet wird“ (Lohde 2006: 120). Daneben sind noch Suffixe **-el**, **-ling**, und **-i** sowie die Fremdsuffixe **-ine**, **-ette** bei der Diminutivbildung von großer Bedeutung (vgl. Wellmann 1975: 124 ff., Nekula 2003: 157, Fleischer/Barz 1992: 179).

Suffixe **-chen**, **-lein**

Die Diminutivsuffixe **-chen** und **-lein** können den einzelnen Wörtern unter bestimmten Voraussetzungen zugeordnet werden. Sie sind phonologischer und geographischer Art und außerdem noch textsortenbedingt (vgl. Fleischer/Barz 1992: 179).

Aus phonologischer Sicht kommt das Diminutivsuffix **-chen** vorrangig bei den einsilbigen Substantiven auf **-l** (Bsp. *Kerl/ Kerlchen*, *Seel/ Seelchen*, *Maul/ Mäulchen*) und bei den mehrsilbigen Substantiven auf **-le(n)** vor, wobei die Endung **-e(n)** vor dem Suffix schwindet (Bsp. *Schale/ Schälchen*, *Rolle/ Röllchen*, *Weile/ Weilchen*). Bei den mehrsilbigen Nomina, deren Auslaut **-el** darstellt, wird der ganze Auslaut bewahrt (Bsp. *Spiegel/ Spiegelchen*, *Mantel/ Mäntelchen*, *Engel/ Engelchen*). Die Verwendung des Suffixes **-chen** bei den mehrsilbigen Substantiven auf **-sch(e)** ist bei einigen Wörtern auch möglich (Bsp. *Flasche/ Fläschchen*, *Tasche/ Täschchen*). Die Auslaute **-e** und **-en** werden bei der Anfügung des Suffixes **-chen** ausgelassen (Bsp. *Kiste/ Kistchen*, *Garten/ Gärtchen*, *Zapfen/ Zäpfchen*) oder sie können in den Auslaut **-el** umgewandelt werden (Bsp. *Wagen/ Wägelchen*, *Kuchen/ Küchelchen*). Bei der Diminutivbildung unterliegt der Stammvokal des Ausgangswortes fast immer dem Umlaut (Bsp. *Mantel/ Mäntelchen*, *Kopf/ Köpfchen*, *Topf/ Töpfchen*). Im Fall einiger verkleinerter Rufnamen und Personenbezeichnungen bleibt der Stammvokal unverändert (Bsp. *Karlchen*, *Kurtchen*, *Dorchen*, *Muttchen*). Der Basisvokal **-ei-** in einsilbigen Substantiven bestimmt noch, dass die Diminutive immer nur mit dem Suffix **-chen** gebildet werden (Bsp. *Kleid/ Kleidchen*, *Schwein/ Schweinchen*). Das Diminutivsuffix **-lein** ist vor allem bei solchen Substantiven anzuwenden, die auf **-ch**, **-g** und **-ng** enden (Bsp. *Bach/ Bächlein*, *Tuch/ Tüchlein*, *Ring/ Ringlein*). Das Suffix kann auch an die substantivischen Basen mit dem Auslaut **-el** angeschlossen werden und im Gegensatz zum Suffix **-chen** kommt es bei der Ableitung

zum Ausfall des unbetonten Vokals *-e* (Bsp. *Engel/ Englein, Spiegel/ Spieglein, Mantel/ Mäntlein*). Es kommen aber auch die Substantive auf *-el* wie *Apfel, Artikel, Deckel, Flügel, Gabel, Gipfel, Hügel, Insel, Kartoffel, Kugel, Onkel, Tafel, Mittel*, mit denen das Suffix nicht verbunden wird. Die Substantive auf *-e* oder *-en* verlieren bei der Diminutivbildung den Auslaut (Bsp. *Auge/ Äuglein, Blume/ Blümlein, Faden/ Fädlein*). In den *-lein*-Verkleinerungsformen ist der Umlaut des Stammvokals immer vorhanden, z. B. *Bruder/ Brüderlein, Buch/ Büchlein, Bauch- Bäuchlein* (vgl. Wellmann 1975: 125, Březina 1983: 8, Fleischer/Barz 1992: 179, Duden 1995: 490).

Der Gebrauch von **-chen** und **-lein** ist auch geographisch bedingt. „*Im Norden des deutschen Sprachraumes wird das Suffix -chen, im Süden das Suffix -lein bevorzugt*“ (Březina 1983: 8). Die oberdeutschen Mundarten im Süden unterscheiden viele Varianten von dem *-l*-Diminutiv, z. B. schwäb. *-le*; schweiz. *-li*; bair.-österr. *-el, -erl*; thüring.-sächs. *-el*; schles. *-la, -le* (Bsp. *Männle, Weibel, Hunderl, Vögele, Müsle*). Im Bereich der geschriebenen Sprache bevorzugen die oberdeutschen Dialekte die Variante *-lein*, für die gesprochene Sprache sind die übrigen Varianten charakteristisch. Diese Distribution gilt aber nicht als strikt und die Varianten können sowohl in der geschriebenen¹⁵ als auch in der gesprochenen Sprache auftreten (vgl. Fleischer/Barz 1992: 180, Wellmann 1975: 124, Duden 1995: 490).

Der Textsorte zufolge wird das Vorkommen der Suffixe **-chen** und **-lein** ebenfalls beschränkt. Während das Suffix *-chen* vor allem in der Prosa verbreitet ist, wird das Suffix *-lein* mit einer Konnotation „poetisch“ und „märchenhaft“ begleitet und es ist nur in bestimmten Textsorten wie Märchen, Balladen, Lyrik vorhanden (vgl. Duden 1995: 490, Fleischer/Barz 1992: 180, Březina 1983: 8).

Es gibt auch Substantive, von denen die Verkleinerungsformen mit beiden Suffixen **-chen** und **-lein** abgeleitet werden. Die Verwendung einzelner Diminutive ist häufig aber nicht beliebig. Man muss dabei bestimmte semantische Unterschiede zwischen den Diminutiven berücksichtigen, z. B. die Diminutive wie *Männchen* und *Weibchen* werden auch in Bezug auf die Tiere verwendet, die Diminutive wie *Männlein* und *Weiblein* betreffen nur die Menschen, das Diminutiv *Fräulein* gilt „als Anrede für eine

¹⁵ Wellmann (1975: 125) spricht über die Schriftstellerin Else Jung, die aus bairischem Sprachgebiet kommt und in ihrem Roman „Die Magd vom Zellerhof“ neben *-lein* auch die Formen *-erl, -l, -le* benutzt.

*unverheiratete weibliche Person*¹⁶, das Diminutiv *Frauchen* bezeichnet entweder die Ehefrau oder die Herrin eines Hundes (vgl. Duden 1995: 490, Fleischer/Barz 1992: 180, Březina 1983: 8).

Man kann auch zur Kombination beider Suffixe **-chen** und **-lein** kommen (Bsp. *Fräu-lein-chen*, *Kind-lein-chen*). Mittels dieser Kombination entstehen die zusammengesetzten Diminutivsuffixe, die im Deutschen unproduktiv oder okkasionell sind (vgl. Nekula 2003: 158).

Suffixe -el, -ling, -i

Das Suffix **-el** kommt neben **-lein** und **-chen** in der Literatursprache vor. Trotz der Tatsache, dass es den Diminutivsuffixen zugeordnet wird, tritt es in den Wörtern als nicht mehr produktives verkleinerndes Affix auf. Es ist in den lexikalisierten Diminutiven (Bsp. *Bündel*, *Bändel*, *Büschel*, *Gürtel*, *Knöchel*, *Krömel*, *Ränzel*) zu finden (vgl. Wellmann 1975: 125, Březina 1983: 8, Duden 1995: 490).

Zur Modifikation der Basis kann das Suffix **-ling** dienen. Es ist ein Träger von semantischen Merkmalen, die die Attribute von ‚klein‘ bis ‚schlecht‘ erfassen. Das Suffix kann den Substantiven angefügt werden, die die Personenbezeichnungen darstellen (Bsp. Dichter – *Dichterling*, Schreiber – *Schreiberling*). Diese Derivate enthalten oft eine pejorative Konnotation (vgl. Wellmann 1975: 126, Fleischer/Barz 1992: 164). Das Suffix ist noch im Namen *Däumling* vorhanden, der „eine Person nach besonderer Beziehung zu der im Substantiv ausgedrückten Größe“ (Fleischer/Barz 1992: 164) bezeichnet.

Zu den diminutiven Suffixen gehört ebenso das in der gesprochenen Sprache gebrauchte Suffix **-i**. Es kommt oft in der Kommunikation mit den Kindern vor. Mit Hilfe von dieser Nachsilbe werden vor allem Hypokoristika also Kurzformen der Vornamen abgeleitet (Bsp. *Rudi* aus Rudolf, *Harti* aus Reinhard). Neben den Hypokoristika ist das Suffix noch zur Bildung der mündlichen Bezeichnungen wie *Schatzi*, *Mutti*, *Vati* verwendbar. Ähnlich wie die Fremdsuffixe respektiert auch das Suffix **-i** das Genus des Grundwortes, das unverändert bleibt, z. B. **die** Mutter – **die** *Mutti* (vgl. Nekula 2003: 157ff, Duden 1995: 490).

¹⁶ zit. n. der Website Duden online: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Fraeulein>> [abgerufen am 5. 6. 2016]

Fremdsuffixe -ette, -ine

Im Rahmen der deutschen Sprache sind auch die Fremdsuffixe **-ette** und **-ine** fähig, den verkleinernden Effekt zu verursachen. Die Diminution mithilfe von diesen Nachsilben betrifft nur die Fremdwörter, die am meisten Feminina darstellen. Als schon in diesem Kapitel erwähnt wurde, werden die Diminutiva zu Feminina, z. B. **die Sonate** – **die Sonatine**, **die Viola** – **die Violine**, **die Oper** – **die Operette**, **die Statue** – **die Statuette** (vgl. Fleischer/Barz 1992: 181).

2.1.2 Adjektiv

Die deutschen Adjektive unterliegen auch der synthetischen Diminution. Im Rahmen der Diminution werden die Suffixe vor allem den Adjektiven angefügt, die prädikativ also als Teil eines Prädikats gebraucht werden. Zu den adjektivischen diminutierenden Suffixen gehören das Suffix **-i** (Bsp. *Is-erl doch gut-i gut-i*) und **-lich** (Bsp. *gelblich, weißlich, bräunlich, kränklich*). Der Effekt der Verkleinerung erweist sich als Abschwächung der Bedeutung des Basiswortes (vgl. Nekula 2003: 159). Als Beispiel kann das Adjektiv *kränklich* erwähnt werden, dessen Bedeutung nach Duden online als „*nicht richtig gesund, stets ein bisschen leidend*“¹⁷ definiert wird.

2.1.3 Verb

Zum Zwecke der Verkleinerung wird bei den Verben das Suffix **-el-** (Bsp. *hüsteln, spötteln, schütteln*) verwendet. Die Verkleinerung besteht wieder nur in Abschwächung der Intensität einer Handlung, z. B. Verb *äugeln* stellt nur die heimliche unauffällige Beobachtung dar, Verb *tröpfeln* wird nach Duden online als „*in kleinen Tropfen schwach [und langsam] niederfallen oder an etwas herabrinnen*“¹⁸ definiert. In manchen Dialekten ist es möglich, die Verben noch mithilfe von substantivischen Suffixen **-chen** oder **-erl** zu diminutieren. Im Wienerischen kennt man z. B. die Formen *machtchen* oder *haterln*. In der privaten Sphäre gebraucht man außerdem das Suffix **-i**, das bei den Verben den Imperativ ausdrückt, z. B. *schreibi, sitzi, trinki* u. a. (vgl. Nekula 2003: 159).

¹⁷ zit. n. der Website Duden online: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/kraenklich>> [abgerufen am 2. 6. 2016]

¹⁸ zit. n. der Website Duden online: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/troepfeln>> [abgerufen am 2. 6. 2016]

2.1.4 Andere Wortarten

Nekula (2003: 159) schreibt , dass das **-i** Suffix sowie andere Diminutivsuffixe auch bei Wörtern anderer Wortarten belegt seien: *Bossi, gema essi essi, Was machtchen das Kindchen dennchen?* Im Duden online wird auf die Bildung der Interjektionen mittels des Suffixes **-chen** hingewiesen (Bsp. *hallöchen, tschüsschen*).¹⁹ Diese Wörter kommen in der Umgangssprache vor und werden als scherzhaft empfunden (ebd.).

2.2 Analytische Diminution

2.2.1 Substantiv

Die Substantive können analytisch auf zweierlei Art und Weise diminuiert werden. Erstens steht die Komposition zur Verfügung, zweitens kann man das Attribut verwenden. Im Rahmen **der Komposition** werden den Substantiven die Konfixe wie *Mini-*, *Mikro-*, *Miniatur-*, *Liliput-* (Bsp. *Minibus, Minipreis, Mikroorganismus, Miniaturbikini, Liliputformat*) angefügt. Als das produktivste Kompositionsglied ist das Element *Mini-* zu betrachten. Abgesehen von dem Charakter der Sachbezeichnungen wird es in der Zeitungssprache zur spielerischen Bildung mit stilistischer Nebenabsicht gebraucht (Bsp. *Mini-Aufstand, Mini-Kapitalismus, Mini-Volksfront*). Für das Erstglied des Kompositums können noch Adjektive wie *Klein-* (*Kleinst-*), *Kurz-*, *Schmal-*, *Schwach-*, *Halb-* (Bsp. *Kleinholz, Kurzfassung, Schmalpurakademiker, Schwachsinn*) oder Substantive *Teil-*, *Zwerg(en)-* (Bsp. *Teilhaber, Zwergenkaufkraft, Zwerghuhn*) gehalten werden. An der analytischen Diminution der nominalen Gruppen im Deutschen ist vor allem **das Attribut** beteiligt. Die verkleinernden Attribute stellen die Adjektive dar, die ein semantisches Merkmal „klein“ enthalten. Außer dem Adjektiv *klein* kann man die Wörter noch mit Hilfe von Attributen wie *zart, kurz, winzig, niedlich, fein, knapp* verkleinern (vgl. Nekula 2003: 158, Wellmann 1975: 127, Fleischer/Barz 1992: 108).

¹⁹ vgl. die Website Duden online: <http://www.duden.de/rechtschreibung/halloeichen_> [abgerufen am 2. 6. 2016]

2.2.2 Adjektiv

Zur analytischen Diminution der Adjektive werden zwei Kompositionsmodelle verwendet. Das erste Modell besteht aus den Adjektiven **arm** oder **schwach**, die im Kompositum als Zweitglieder auftreten. Solche Adjektive drücken „das geringe Vorhandensein bzw. die unter der Erwartungsnorm bleibende Effektivität einer substantivisch gefaßten Größe“ (Fleischer/Barz 1992: 233) aus (Bsp. *alkoholarm*, *menschenarm*, *funktionsschwach*, *nervenschwach*, *willensschwach*). Das zweite Kompositionsmodell verfügt über Adjektive **halb** oder **teil** als Erstglieder. Mit diesen Komposita wird einerseits die Nicht- Vollständigkeit ohne Abwertung bezeichnet (Bsp. *halbhoch*, *halblang*, *teilautomatisch*), andererseits bewerten sie die Nicht- Vollständigkeit als beträchtlichen Mangel (Bsp. *halbgebildet*, *halbstark*, *halbherzig*). Die Adjektive können noch mit Intensifikatoren (Bsp. *ein bisschen alt*, *wenig begabt*) oder Modelwörtern (Bsp. *ehher gelb*) verbunden werden (vgl. Fleischer/Barz 1992: 233f., Nekula 2003: 149f.).

2.2.3 Verb

Analytische Diminution im Deutschen betrifft nicht nur die Substantive und Adjektive, sondern auch Verben. Sie werden vor allem mittels der Modalwörter und Intensifikatoren diminuiert, z. B. *ein wenig zusammenschnüren*, *etwas zusammenschnüren*, *ein bisschen spazieren*, *klein hacken* u. a. (vgl. Nekula 2003: 159).

3 Diminutivbildung im Tschechischen

Ähnlich wie im Deutschen wird es auch im Tschechischen synthetisch oder analytisch diminuiert. Bezüglich der synthetischen Diminution verfügt die tschechische Sprache über ein beträchtliches Inventar der Diminutivsuffixe, die verschiedenen Wortarten angefügt werden. Am meisten handelt es sich um die an Substantive anschließenden Suffixe. Bei Adjektiven und Verben sind nicht so viele Suffixe vorhanden. Diese Wortarten werden öfter analytisch verkleinert, u. z. mit Hilfe von **Intensifikatoren** (Bsp. *trošku unavený vztah* – „eine **ein bisschen** müde Beziehung“), **restriktiven Fokuspartikeln** (Bsp. *mám jenom tento dotaz* – „ich habe **nur** diese Frage“), **Abtönungspartikeln** (Bsp. *jen se posad'* – „setz dich **nur**“), **Modalwörtern** (Bsp. *ubrus byl spíš žlutý* – „die Tischdecke war **eher** gelb“), **Ausdrücken der Negation** (Bsp. *nebyl tak vysoký* – „er war **nicht** so groß“), **Aspekt und Aktionsart** (Bsp. perf. *kousnout/ perf. nakousnout* – „beißen/ anbeißen“) und **Komparativformen** wie *starší žena* – „ältere Frau“ (vgl. Šmilauer 1971: 83, Nekula 2003: 149 f.).

3.1 Synthetische Diminution

3.1.1 Substantiv

Das Tschechische ist durch eine Anzahl von Diminutiven gekennzeichnet. Im Wesentlichen kann fast jedes Substantiv der Diminution unterliegen. Am häufigsten werden **Konkrete** verkleinert, z. B. *dvůr* – *dvorek* („Hof“ – „kleiner Hof“), *mísa* – *miska* („Platte“ – „Schale“). Daneben kommen noch Verkleinerungsformen von **Bezeichnungen von Tieren** vor, z. B. *špaček* – *špačiček* („Spatz“ – „kleiner Spatz“), *ryba* – *rybička* („Fisch“ – „Fischlein“); **Personenbezeichnungen**, z. B. *máma* – *maminka* („Mutter“ – „Mütterchen“), *bába* – *babička* („Großmutter“ – „Großmütterchen“); **Abstrakta**, z. B. *štěstí* – *štěstíčko* („Glück“ – „Glück“), *svoboda* – *svobodička* („Freiheit“ – „Freiheit“) und **Stoffbezeichnungen**, z. B. *víno* – *vínečko* („Wein“ – „feiner/guter Wein“), *pivo* – *pivečko* („Bier“ – „Bierchen“). Im Unterschied zu den deutschen Diminutiven dominiert bei den tschechischen Verkleinerungsformen das Genus ihrer Grundwörter, z. B. *m. dům* – *m.*

doměk („Haus“ – „Häuschen“), **f.** *zahrada* – **f.** *zahrádka* („Garten“ – „Gärtchen“), **n.** *síto* – **n.** *sítko* („Sieb“ – „Siebchen“) u. a. (vgl. Doležel: 494, Petr 1986: 301, Nekula 2003: 150 f.).

Synthetische Verkleinerungsformen von Substantiven werden mithilfe der **primären Diminutivsuffixe** (**m.** *-ek, -ík*; **f.** *-ka*; **n.** *-ko, -átko*) und der **sekundären Diminutivsuffixe** (Bsp. **m.** *-eček, -iček*; **f.** *-ička*; **n.** *-ečko, -ičko*) abgeleitet. Allgemein handelt es sich um die sogenannten **k-** Suffixe, die über ein stufenweise verstärktes diminutives Merkmal verfügen. Die sekundären Suffixe haben eine intensivere verkleinernde Wirkung als die primären Suffixe: *dub* – *doubek* – *dobeček* („Eiche“ – „junge Eiche“), *dvůr* – *dvorek* – *dvoreček* („Hof“ – „kleiner Hof“). In der Regel werden primäre Suffixe zur Bildung der Diminutive des ersten Grades gebraucht, die sekundären Suffixe bilden dann die Diminutive des zweiten Grades. Bei einigen Wörtern kommt die Verkleinerungsform mit dem primären Suffix aber nicht vor und das Diminutiv des ersten Grades wird durch Anfügung des sekundären Suffixes gebildet, z. B. *zajíc* – *zajíček* („Hase“ – „Häschen“), *ulice* – *ulička* („Straße“ – „Sträßchen“). Im Rahmen der Diminuierung mithilfe von primären und sekundären Suffixen können also mehrere Verkleinerungsformen zu einem nicht diminutiven Grundwort gebildet werden, z. B. **-ek/ -eček**: *strom* – *stromek* – *stromeček* („Baum“ – „Bäumchen“), *stůl* – *stolek* – *stoleček* („Tisch“ – „Tischchen“); **-ík/ -iček**: *osel* – *oslík* – *oslíček* („Esel“ – „Eselchen“), *uzel* – *uzlík* – *uzlíček* („Knoten“ – „Knötchen“). Es kann dazu kommen, dass einige Verkleinerungsformen ihre primäre diminutive Funktion verlieren und lexikalisiert werden, z. B. *ruka* („Hand“) – *ručka* („Händchen“) – *ručička* („Zeiger“). Den lexikalisierten Diminutiven stehen die sekundären Suffixe bei der Bildung der Verkleinerungsformen zur Verfügung. Die entstandenen Diminutive werden die Diminutive des ersten Grades, z. B. lexikalisiertes Diminutiv *lod'ka* – „Schiff“ und dazu die mit dem sekundären Suffix *-ička* abgeleitete Verkleinerungsform des ersten Grades *lodička* – „Schiffchen“ (vgl. Březina 1983: 43, Šmilauer 1971: 84 ff., Petr 1986: 301, Štícha 1978: 114 ff.).

Im Tschechischen wurden noch die sogenannten **c-** Suffixe (**m.** *-e*; **f.** *-ice*; **n.** *-ce*) als Diminutivsuffixe betrachtet. Zurzeit weisen sie aber keine verkleinernde Funktion mehr auf und die Diminutive wurden lexikalisiert, z. B. *částice* – „Teilchen“, *konvice* – „Kanne“ (vgl. Štícha 1978: 114, Petr 1986: 302 ff.).

Maskulina

Die maskulinen Diminutive werden am häufigsten mit dem Suffix **-ek** abgeleitet. Während der Derivation kommt oft zu der Alternation des Stammvokals. In der Regel wird der Stammvokal gedehnt: *dar* – *dárek* („Geschenk“ – „kleines Geschenk“), *dub* – *doubek* („Eiche“ – „junge Eiche“). Es kommen auch die Wörter vor, in denen der Stammvokal gekürzt wurde: *dům* – *domek* („Haus“ – „Häuschen“), *dvůr* – *dvorek* („Hof“ – „kleiner Hof“). Außerdem kann der Stammvokal unverändert bleiben: *džbán* – *džbánek* („Krug“ – „kleiner Krug“), *míč* – *míček* („Ball“ – „Ball“). Die Alternation betrifft auch die Konsonanten, die vor dem Suffix **-ek** stehen. Es kommt zur ihren Palatalisierung²⁰, z. B. *vlak* – *vláček* („Zug“ – „kleiner Zug“), *roh* – *růžek* („Horn“ – „Hörnchen“) u. a. (vgl. Březina 1983: 43 f., Petr 1986: 301 f., Štícha 2013: 156).

Das Suffix **-ík** wird zur Bildung der Diminutive von den einsilbigen Maskulina gebraucht. Es lässt sich vor allem den Wörtern anfügen, die mit den Konsonanten **-l**, **-ř** beendet werden. In Bezug auf den Stammvokal bleibt er immer kurz: *les* – *lesík* („Wald“ – „Wäldchen“), *kůň* – *koník* („Pferd“ – „Pferdchen“) u. a. (vgl. Štícha 2013: 157, Petr 1986: 301 f., Březina 1983: 43 f.).

Im Tschechischen gibt es auch die Substantive, deren Verkleinerungsformen mit beiden Suffixen **-ek** und **-ík** auftreten. In diesem Fall ist ein Diminutiv für veraltetes gehalten: *polštářek/polštářík*²¹ – „kleines Kissen“ (vgl. Petr 1986: 302).

Die sekundären Suffixe **-eček**, **-íček** finden sich in den Diminutiven des ersten Grades, z. B. *lupen* – *lupínek* („Blatt“ – „Blättchen“), *cop* – *copánek* („Zopf“ – „Zöpfchen“); in den Diminutiven des zweiten Grades, z. B. *dárek* – *dáreček* („kleines Geschenk“ – „kleines Geschenk“), *domek* – *domeček* („Häuschen“ – „Häuschen“) und in okkasionellen Diminutiven (Bsp. *zákoněček* – „Gesetz“, *úřadeček* – „Amt“). Den maskulinen sekundären Diminutivsuffixen lassen sich noch **-ínek**, **-ének**, **-ánek** zuordnen (vgl. Štícha 2013: 157, Šmilauer 1971: 84).

²⁰Unter dem Begriff Palatalisierung versteht man die Erweichung eines Lautes (vgl. Duden 1995: 345)

²¹ Das Substantiv *polštářek* („kleines Kissen“) stellt das Diminutiv zum Substantiv *polštář* („Kissen“) dar. Es handelt sich um gewöhnlich benutzte Verkleinerungsform. Das Diminutiv *polštářík* („kleines Kissen“) lässt sich als etwas veraltete Variante betrachten (vgl. die Website *Slovník spisovného jazyka českého*: <<http://ssjc.ujc.cas.cz/search.php?heslo=pol%C5%A1%C3%A1%C5%99ek&sti=61132&where=hesla&hsu bstr=no>> [abgerufen am 2. 6. 2016]).

Feminina

Im Bereich der weiblichen Diminutive sind die Verkleinerungsformen mit dem Suffix **-ka** am meisten zu finden. Hinsichtlich des Wortstamms kommt es wie bei den maskulinen Diminutiven zur Alternation des Stammvokals. Der Stammvokal wird oft gedehnt: *kniha* – *knížka* („Buch“ – „Büchlein“), *zahrada* – *zahrádka* („Garten“ – „Gärtchen“); selten gekürzt: *bouda* – *budka* („Bude“ – „Büdchen“). Es gibt auch Diminutive, bei denen sich der Stammvokal nicht ändert, z. B. *myš* – *myška* („Maus“ – „Mäuschen“), *včela* – *včelka* („Biene“ – „Bienenchen“) u. a. (vgl. Petr 1986: 302, Šmilauer 1971: 85, Březina 1983: 45 f.).

Aus den weiblichen sekundären Diminutivsuffixen **-ečka**, **-ička**, **-inka**, **-enka**, **-ánka**, **-unka** wird **-ička** als das produktivste Suffix betrachtet. Mit diesen Suffixen werden sowohl Diminutive des ersten Grades, z. B. *hvězda* – *hvězdička* („Stern“ – „Sternchen“), *růže* – *růžička* („Rose“ – „Röschen“), als auch Diminutive des zweiten Grades gebildet, z. B. *kniha* – *knížka* – *knížečka* („Buch“ – „Büchlein“), *chvíle* – *chvilka* – *chvilička* („Weile“ – „Weilchen“) usw. (vgl. Petr 1986: 303, Šmilauer 1971: 88).

Neutra

Das meist benutzte sachliche Diminutivsuffix ist das Suffix **-ko**. Vor diesem Suffix wird der Vokal im Wortstamm fast immer gedehnt: *břícho* – *bříško* („Bauch“ – „Bäuchlein“), *kopyto* – *kopytko* („Huf“ – „ein kleiner Huf“). Es gibt aber auch die Diminutive, in denen es zur Kürzung des Stammvokals kommt, z. B. *plec* – *plecko* („Schulterstück“), *paleta* – *paletko* („Paletot“). In Abhängigkeit von der *Endung*²² des Grundwortes kann das Suffix **-ko** noch andere Varianten haben. Es handelt sich um die Formen **-átko**, **-délko**. Die Variante **-átko** wird den Substantiven auf **-ě/e** hinzugefügt. Es tritt vor allem bei der Bezeichnung von Tierjungen: *holoubě* – *holoubátko* („Täubchen“ – „Täubchen“), *hous* – *housátko* („Gänschen“ – „Gänschen“); bei den Namen auf **-iště**: *jeviště* – *jevišťátko* („Bühne“ – „kleine Bühne“), *skladiště* – *skladišťátko* („Aufbewahrungsort“); bei anderen Grundwörtern des angegebenen Wortausganges: *zvíře* – *zvířátko* („Tier“ – „Tierchen“), *relé* – *relátko* („Relais“ – „kleines Relais“). Die Form **-délko** stellt ein Diminutivsuffix, mit dessen Hilfe die Grundwörter auf **-dlo** verkleinert

²² Unter dem Begriff Endung versteht man in diesem Fall nicht nur Laut als letzter Bestandteil eines Wortes, sondern auch Silbe (vgl. die Website Duden online: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Endung>> [abgerufen am 2. 6. 2016]).

werden, z. B. *zrcadlo* – *zrcadélko* („Spiegel“ – „kleiner Spiegel“), *bidlo* – *bidélko* („Stange“ – „Stänglein“) u. a. (vgl. Šmilauer 1971: 85 f., Březina 1981: 48).

Über das sekundäre Diminutivsuffix **-íčko** verfügen gewöhnlich die von den Substantiven auf *-í* abgeleiteten Diminutive des ersten Grades, z. B. *náměstí* – *náměstíčko* („Platz“), *nádobí* – *nádobíčko* („Geschirr“). Es ist auch für die Neutra auf *-e* verfügbar, z. B. *kafe* – *kafíčko* („Kaffee“), *nebe* – *nebíčko* („Himmel“). Mit dem Suffix **-ečko** werden sowohl Diminutive des ersten Grades abgeleitet, z. B. *město* – *městečko* („Stadt“ – „Städtchen“), *stádo* – *stádečko* („Herde“ – „kleine Herde“), als auch Diminutive des zweiten Grades, z. B. *víno* – *vínko* – *vínečko* („Wein“ – „feiner/guter Wein“), *pivo* – *pivko* – *pivečko* („Bier“ – „Bierchen“) usw. (vgl. Štícha 2013: 159).

3.1.2 Adjektiv

Die Adjektive verfügen auch über die Fähigkeit, die Verkleinerungsformen zu bilden. Nekula (2003: 154) schreibt, dass die Diminutivsuffixe der Adjektive morphematisch sowohl den Substantiven (Sub. *myšička* – „Mäuschen“/ Adj. *maličký* – „klein“) als auch den Verben (Vb. *spinkat* – „schlafen“/ Adj. *malinký* – „ganz klein“) nahestehen würden. Šmilauer (1971: 129) unterscheidet zweierlei Arten von den Suffixen, u. zw. *sachlich verkleinernde* und *emotional abwandelnde* Suffixe.

Die sachlich verkleinernden Suffixe werden den Adjektiven angefügt, die die Farben bezeichnen. Die Verkleinerung lässt sich in diesem Fall als Abschwächung der Intensität auffassen. Die Abschwächung wird durch das Suffix **-av-** realisiert, z. B. *bílý* – *bělavý* („weiß“ – „weißlich“), *žlutý* – *žlutavý* („gelb“ – „gelblich“). Mittels der Kombination eines Präfixes und Suffixes **na-lý**, **za-lý**, **při-lý** werden die Adjektive gebildet, die nicht nur den abgeschwächten Farbton bezeichnen (Bsp. *načervenalý* – „rötlich“, *nažloutlý* – „gelblich“, *zahnědlý* – „bräunlich“, *zarudlý* – „gerötet“), sondern auch einen milden Geschmack (Bsp. *nahořklý* – „bitterlich“, *nasládlý* – „süßlich“).

Die emotional abwandelnden Suffixe stellen solche Mittel dar, die den Adjektiven eine positive Gefühlsfärbung verleihen. Es handelt sich um Suffixe wie **-ičký** (Bsp. *kratičký* – „sehr kurz“, *celičký* – „ganz, gänzlich“), **-inký** (Bsp. *samotinký* – „ganz allein“, *mladinký* – „blutjung“), **-oučký** (Bsp. *bled'oučký* – „schön weiß“, *blizoučký* – „ganz nahe“), **-ounký** (Bsp. *měkounký* – „sehr weich“, *hezounký* – „sehr hübsch“), **-oulinký** (Bsp. *droboulinký* – „sehr klein“, *slaboulinký* – „sehr schwach“). Die Intensität

der Diminution lässt sich noch durch die Reduplikation²³ der Suffixe verstärken (Bsp. *malilinkatý, maliličký* – „sehr klein, ganz klein“). Die Kombination eines Präfixes und Suffixes kommt außerdem bei den Adjektiven vor, die die Abschwächung einer unangenehmen Eigenschaft bezeichnen, z. B. **při-lý**: *přihloupý* – „dämmlich“, *přiblblý* – „einfältig“ (vgl. Nekula 2003: 154, Březina 1983: 49, Šmilauer 1971: 130).

3.1.3 Verb

Die synthetische Diminution kann bei den Verben unterschiedlich realisiert werden. Es handelt sich um *Suffigierung*, *Präfigierung* und *Perfektivierung*. **Die Suffigierung** besteht darin, dass das Suffix *-k/-ink-* dem Verb angefügt wird, z. B. *ťápat* – *ťapkat* („herumtappen“), *tlápat* – *tlapkat* („stampfen“), *spát* – *spinkat* („schlafen“), *blít* – *blinkat* („kotzen“). Die mittels der Suffigierung diminuierten Verben sind vor allem in der Kindersprache zu finden. Mit Hilfe **der Präfigierung** lässt sich die Intensität der Handlung beschränken (Bsp. *pousmát se* – „ein bisschen lächeln“, *přivřít (dveře)* – „die Tür anlehnen“, *zavonět* – „kurz duften“). Aufgrund **der Perfektivierung** wird die Dauer der mit dem imperfektiven Verb bezeichneten Handlung begrenzt und das perfektive Verb benennt die Handlung, die nur einmal geschieht, z. B. imperf. *lízat* („immer ohne Begrenzung lecken“) – perf. *líznout* („einmal lecken“) usw. (vgl. Nekula 2003: 154ff, Šmilauer 1971: 164).

3.1.4 Andere Wortarten

Diminution betrifft nicht nur flektierbare, sondern auch nicht flektierbare Wortarten, u. zw. die Adverbien. Die Verkleinerungsformen werden meist von den temporalen Adverbien abgeleitet (vgl. Nekula 2003: 155). Nach **Březina** (1983: 52) kommen verschiedene Diminutivsuffixe vor:

- ičko** (Bsp. *brzičko* – „sehr bald“),
- ičku** (Bsp. *pomaličku* – „langsam“),
- inko** (Bsp. *malinko* – „ein klein wenig“),

²³ Die Reduplikation wird nach Duden online als „Verdoppelung eines Wortes oder Wortteiles“ definiert (zit. n. der Website Duden online: <<http://www.duden.de/rechtschreibung/Reduplikation>> [abgerufen am 20. 6. 2016]).

- inku** (Bsp. *trošinku* – „ein klein wenig“),
- oučko** (Bsp. *brzoučko* – „sehr bald“),
- oučku** (Bsp. *pomaloučku* – „langsam“),
- ounko** (Bsp. *blizounko* – „sehr nahe“),
- ounku** (Bsp. *potichounku* – „ganz leise“),
- ounce** (Bsp. *uzounce* – „ganz schmal“).

3.2 Analytische Diminution

3.2.1 Substantiv

Auch im Tschechischen gibt es für die Bildung der analytischen Diminutive zwei Möglichkeiten. Eine davon stellt die Komposition dar. **Die Komposition** besteht darin, dass man ein internationales oder tschechisches Konfix an das Substantiv anschließt. Zu den internationalen Konfixen gehören z. B. **mini-** (*minisukně* – „Minirock“, *minišaty* – „Minikleid“) und **mikro-** (*mikrostruktura* – „Mikrostruktur“, *mikrobiologie* – „Mikrobiologie“). Den tschechischen Konfixen lassen sich z. B. **polo-** (*polovodič* – „Halbleiter“, *Poloněmec* – „Halbdeutscher“), **malo-** (*maloobchod* – „Kleinhandel“, *malovýroba* – „Kleinproduktion“) und **pidi-** (*pidimužik* – „Knirps“, *pidižena* – „kleine zierliche Frau“) zuordnen. Auf analytische Weise werden die Substantive noch mittels **der Attribute** wie **malý** (Bsp. *malý chlapec* – „ein kleiner Junge“, *malý dům* – „ein kleines Haus“), **mladý** (Bsp. *mladý medvěd* – „ein junger Bär“, *mladý muž* – „ein junger Mann“), **drobný** (Bsp. *drobný poprašek sněhu* – „eine dünne Schneesicht“, *drobná postava* – „eine dünne Figur“) und **nevelký** (Bsp. *nevelký nárůst* – „begrenzt Anwachsen“) diminuiert. Attribute können auch in Verbindung mit den synthetischen Diminutiven vorkommen, z. B. *malý chlap-eček* – „ein kleiner Kerl- Diminutiv“, *mal-ičký chlapeček* – „ein klein-Diminutiv-er Junge-DIM-DIM“) u. a. (vgl. Nekula 2003: 153 f.).

3.2.2 Adjektiv

Im Bereich der Adjektive wird die analytische Diminution durch Komposition realisiert. Als diminutive Glieder der Komposita treten Konfixe **polo-** oder **málo-** auf, z. B.

pololegální – „halblegal“, *polopropustný* – „semipermeabel“, *málomluvný* – „wortkarg“. Außerdem kann auch die adjektivische Basis selbst das Glied des Kompositums machen. Dann kommt es zur Verdoppelung des Grundwortes, z. B. *on je pouhopouhý povaleč* – „er ist nichts als faul“. Die Adjektive sind noch mit Hilfe von Ausdrucksformen wie Intensifikatoren (Bsp. *míň unavený* – „weniger müde“, *trochu nemocný* – „ein bisschen krank“) und Modalwörtern (Bsp. *spíš červený* – „eher rot“, *částečně zničený* – „teilweise kaputt“, *trochu jasně* – „halbwegs klar“) zu diminuieren (vgl. Nekula 2003: 154).

3.2.3 Verb

Für die analytische Diminution der Verben im Tschechischen stehen Intensifikatoren (Bsp. *trochu* – „ein bisschen, etwas“, *částečně* – „teilweise, nicht ganz“, *málo* – „wenig, ein wenig“) und restriktive Partikel (Bsp. *jen* – „nur“, *nejméně* – „wenigstens“, *přinejmenším* – „mindestens“) zur Verfügung (vgl. Nekula 2003: 155).

4 Diminutive im Deutschen und ihre tschechischen Äquivalente (am Beispiel eines ausgewählten Werkes)

Der praktische Teil dieser Arbeit folgt den theoretischen Erkenntnissen und orientiert sich an den Vergleich der deutschen Diminutive mit ihren tschechischen Äquivalenten (und umgekehrt) aus dem Gesichtspunkt der Wortbildung und der Semantik. Als Ausgangsmaterial werden Verkleinerungsformen aus dem deutschen Buch *Die kleine Hexe*²⁴ (= DKH) verwendet, zu denen ihre tschechischen wortgetreuen Übersetzungen im Buch *Malá čarodějnice*²⁵ (= MČ) gefunden werden. Das Buch *Die kleine Hexe* stellt ein literarisches Werk, das für die Kinder bestimmt ist. Es wurde im Jahre 1957 veröffentlicht und in die 38 Sprachen übersetzt, z. B. in das Niederländische, das Ungarische und in das Tschechische. Es wurde für die Untersuchung deshalb ausgewählt, weil es schon im Kapitel 1.3 erwähnt wurde, dass die Diminutive vor allem in der Kindersprache vorkommen.

Am Anfang der Untersuchung wurden die Diminutive sowohl im deutschen Text als auch in der tschechischen Übersetzung herausgesucht. Im Rahmen der Untersuchung wurden nur die Verkleinerungsformen von den Substantiven berücksichtigt. Es wurden nicht nur die semantisch modifizierenden Diminutive, sondern auch die lexikalisierten Diminutive in beiden Sprachen betrachtet. Die semantisch modifizierenden Diminutive werden aus dem Gesichtspunkt der Wortbildung geteilt und mit ihren Äquivalenten verglichen. Hinsichtlich der lexikalisierten Diminutive wurden ihre Entsprechungen dargestellt. Es muss noch erwähnt werden, dass die Bedeutung der Diminutive im Tschechischen häufig aufgrund des Kontextes erkennbar ist. Deshalb werden die Diminutive in ihren bestimmten Kontexten angeführt. Während der Untersuchung wurden die Wörterbücher *Duden online*²⁶ (= DUDEN), *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*²⁷ (=DWDS) und *Slovník spisovného jazyka českého*²⁸ (= SSJC) benutzt.

²⁴ Preussler, Otfried: *Die kleine Hexe*. Stuttgart: Thienemann Verlag, 1957.

²⁵ Preussler, Otfried: *Malá čarodějnice*. Praha: Albatros, 1996 (Übersetzung: Jitka Bodláková).

²⁶ *Duden online*: <<http://www.duden.de/woerterbuch>> [abgerufen am 24. 6. 2016]

²⁷ DWDS: *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*: <<http://www.dwds.de/>> [abgerufen am 24. 6. 2016]

²⁸ *Slovník spisovného jazyka českého*: <<http://ssjc.ujc.cas.cz/>> [abgerufen am 24. 6. 2016]

4.1 Synthetische Diminutive im Deutschen und ihre Übersetzungen

Im originalen Text finden sich insgesamt **10 synthetische Diminutive**. Alle gefundenen Verkleinerungsformen wurden von Substantiven abgeleitet. Als Diminutivsuffixe treten *-chen* und *-lein* auf. Das Suffix *-chen* ist bei **7** Derivaten zu finden, das Suffix *-lein* wird bei der Ableitung von **3** Diminutiven verwendet. Am häufigsten kommt also das Suffix *-chen* vor. Die Bedeutungen einzelner Diminutive wurden nach **Duden** online und **DWDS** bestimmt und in der **Tabelle 1** angeführt. Deutschen synthetischen Diminutiven entsprechen im tschechischen Text dreierlei Arten der Übersetzungen, u. zw. **synthetische Diminutive**, **lexikalisierte Diminutive** und **nicht diminutive Substantive**.

Tabelle 1: Synthetische Diminutive im Deutschen (Quelle: *eigene Darstellung*)

Synthetisches Diminutiv (in DKH)	
BS- chen	Bedeutung
Eselchen	Verkleinerungsform zu <i>Esel</i>
Söhnchen	Verkleinerungsform zu <i>Sohn</i>
Körbchen	Verkleinerungsform zu <i>Korb</i>
Mütterchen	Verkleinerungsform zu <i>Mutter</i>
Pilzkörbchen	Verkleinerungsform zu <i>Korb</i>
Öfchen	Verkleinerungsform zu <i>Ofen</i>
Kohlenstückchen	Verkleinerungsform zu <i>(Kohle-)Stück</i>
BS- lein	Bedeutung
Röcklein	Verkleinerungsform zu <i>Rock</i>
Negerlein	Verkleinerungsform zu <i>Neger</i> ²⁹
Männlein	kleiner Mann

4.1.1 Synthetisches Diminutiv im Tschechischen

Auf synthetische Weise werden insgesamt **6** deutsche synthetische Diminutive ins Tschechische übersetzt. Es handelt sich um die Diminutive: **Eselchen**, **Öfchen**, **Kohlenstückchen**, **Röcklein**, **Negerlein**, **Männlein** (siehe Tabelle 1). Im tschechischen Text stehen sowohl *primäre Suffixe* (z. B. *-ek*, *-ik*) als auch *sekundäre Suffixe* (z. B. *-iček*, -

²⁹ Das Substantiv Negerlein ist in den deutschen Wörterbüchern nicht zu finden. Nach Duden online wird die Bezeichnung Neger im öffentlichen Sprachgebrauch als stark diskriminierend betrachtet und mit den Alternativen wie *Schwarzer*, *Farbiger* ersetzt (vgl. Duden online: < <http://www.duden.de/rechtschreibung/Neger> > [abgerufen am 24. 4. 2016]).

inka) der Diminution zur Verfügung. Die Übersetzungen werden nach **SSJC** den Diminutiven zugeordnet, weil sie die semantisch aktiven Verkleinerungsformen darstellen.

Kohlenstückchen

Er trug im Gesicht eine lange Mohrrübenase und Augen aus *Kohlenstückchen*.
(DKH: 81)

Měl nos z veliké mrkve a oči z *uhlíků*. (MČ: 49)

Eselchen

„Und schneller, mein *Eselchen*, schneller!“ (DKH: 39)

„A rychleji, *oslíčku*, rychleji.“ (MČ: 27)

Öfchen

Davor stand ein eisernes *Öfchen*, ... (DKH: 73)

Před ní železná *kamínka* a ... (MČ: 44)

Röcklein

„Schneemann, Schneemann, braver Mann, hast ein weißes *Röcklein* an!“ (DKH: 82)

„Sněhuláčku, náš dobráčku, v čistém sněžném bílém *fráčku*!“ (MČ: 49)

Negerlein

Aber die beiden *Negerlein* waren nicht vom Zirkus... (DKH: 86)

Ale oba *černoušci* nebyli od cirkusu... (MČ: 53)

Männlein

... und hinter dem *Öfchen* stand, mit dem Rücken zur Bude, ein kleines, verhutzelttes *Männlein*. (DKH: 73)

... za *kamínky*, zády k boudě, stál malý zachumlaný *mužík*. (MČ: 44)

Tabelle 2: Synthetische Diminutive – Übersetzung I. (Quelle: *eigene Darstellung*)

Synthetisches Diminutiv (<i>in DKH</i>)	Synthetisches Diminutiv (<i>in MČ</i>)	
BS- <i>chen</i>	BS- <i>primär. Suffix</i>	BS- <i>sekundär. Suffix</i>
Eselchen		oslíček
Öfchen		kamínka
Kohlenstückchen	uhlík	

BS- lein	BS- primär. Suffix	BS- sekundär. Suffix
Röcklein	fráček	
Negerlein	černoušek	
Männlein	mužík	

(Tabelle 2)

4.1.2 Lexikalisertes Diminutiv im Tschechischen

Als Übersetzungen der deutschen synthetischen Diminutive treten im tschechischen Text auch lexikalisierte Diminutive auf. Auf diese Weise werden insgesamt 2 deutsche Verkleinerungsformen (**Söhnchen**, **Pilzkörbchen**) übersetzt. Im tschechischen Text werden diese Verkleinerungsformen den lexikalisierten Diminutiven zugeordnet, weil sie eine spezielle Bedeutung angenommen haben. Nach **SSJC** gilt das lexikalisierte Diminutiv Söhnchen – „synek“ in diesem Kontext als „Anrede von einer jungen Person“. Das Diminutiv Pilzkörbchen – „košík“ bezeichnet „den Behälter für bestimmte Gegenstände (Bsp. Pilze, Obst)“.

Söhnchen

Vorwärts, mein **Söhnchen**! (DKH: 34)

Hyje, **synku**! (MČ: 25)

Pilzkörbchen

Sie griffen nach ihren **Pilzkörbchen**. (DKH: 58)

Sáhly po **košících** s houbami. (MČ: 36)

Tabelle 3: Synthetische Diminutive – Übersetzung II. (Quelle: *eigene Darstellung*)

Synthetisches Diminutiv (in DKH)	Lexikalisiertes Diminutiv (in MČ)
BS- chen	
Söhnchen	synek
Pilzkörbchen	košík

4.1.3 Nicht diminutives Substantiv im Tschechischen

Synthetische Diminutive aus dem deutschen Text werden noch mithilfe von nicht diminutiven Substantiven ins Tschechische übersetzt. Dies betrifft **2** deutsche Diminutive **Körbchen** und **Mütterchen**.

Körbchen

Aber die Blumen im *Körbchen* gingen nicht aus. (DKH: 46)

Ale květin v *koši* neubývalo. (MČ: 30)

Mütterchen

Nun sah sie aus wie ein ganz gewöhnliches altes *Mütterchen*, ... (DKH: 72)

Vypadala jako docela obyčejné *děvče*, ... (MČ: 43)

Tabelle 4: Synthetische Diminutive – Übersetzung III. (Quelle: *eigene Darstellung*)

Synthetisches Diminutiv (<i>in</i> DKH)	Nicht diminutives Substantiv (<i>in</i> MČ)
BS-chen	
Körbchen	koš
Mütterchen	děvče

4.2 Analytische Diminutive im Deutschen und ihre Übersetzungen

Im deutschen Text treten auch die analytischen Diminutive auf. Ein der Diminutive stellt schon den Namen des ausgewählten Werkes dar, u. zw. **die kleine Hexe**. Dieses Diminutiv kommt in beiden Texten vielmals vor. Es wird immer auf gleiche Weise aus dem Deutschen ins Tschechische übersetzt und deshalb wird es als nur einmal vorkommendes Diminutiv berücksichtigt. Der deutsche Text enthält also insgesamt **12 analytische Diminutive**, die aus dem Gesichtspunkt der Wortbildung entweder durch *Anschließen des Attributes „klein“ an Nominalphrasengebilde* werden oder *Kombination des Attributes mit einem synthetischen bzw. lexikalisierten Diminutiv* und auch *Kombination von Intensifikator mit einem lexikalisierten Diminutiv* darstellen (siehe Tabelle 5). Die analytischen Diminutive werden ins Tschechische auf zwei Arten und Weise übersetzt: als **analytische Diminutive** und **nicht diminutive Wörter**.

Tabelle 5: Analytische Diminutive im Deutschen (Quelle: *eigene Darstellung*)

Analytisches Diminutiv (in DKH)
<i>Attribut klein</i>
eine kleine Hexe
die kleine Verkäuferin
die kleinste Kugel
alle kleineren Hexenstücke
die kleine Tüte
die kleinen Chinesinnen
die kleinen Türken
das kleine Ding
kleine Stöpsel
<i>Attribut klein + synthetisches Diminutiv</i>
ein kleines Männlein
<i>Attribut klein + lexikalisiertes Diminutiv</i>
ein kleines Büschel
<i>Intensifikator + lexikalisiertes Diminutiv</i>
wenigstens Brotkrümel

4.2.1 Analytisches Diminutiv im Tschechischen

Als analytische Diminutive werden insgesamt **10** deutsche analytische Verkleinerungsformen (**eine kleine Hexe, die kleine Verkäuferin, die kleinste Kugel, alle kleineren Hexenstücke, die kleine Tüte, die kleinen Chinesinnen, die kleinen Türken, ein kleines Männlein, ein kleines Büschel, wenigstens Brotkrümel**) ins Tschechische übersetzt. Die tschechischen Übersetzungen können auch nach der Art der Bildung gegliedert werden. Sie stellen insgesamt **6** Nominalphrasen mit Attribut *malý* – „klein“ und **4** Kombinationen der analytischen Diminution mit synthetischen/lexikalisierten Diminutiven (siehe Tabelle 4) dar.

Attribut *klein* – Attribut *malý*

Es war einmal **eine kleine Hexe**, ... (DKH: 3)

Byla jednou jedna **malá čarodějnice**. (MČ: 7)

Das merkte nicht nur **die kleine Verkäuferin**. (DKH: 44)

A nevyšimla si toho jen **malá prodavačka**. (MČ: 30)

Zehn Pfennig *die kleine Tüte*... (DKH: 73)

Malý kornout desetník, velký za dva. (MČ: 44)

Auch *die kleinen Chinesinnen* und ... (DKH: 86)

Také *malé Čiňanky* a ... (MČ: 53)

Die kleinen Türken warfen Papierschlagen. (DKH: 86)

Malé Turkyně házely papírové hady. (MČ: 53)

... obwohl er *von allen Kugeln die kleinste* genommen hatte. (DKH: 105)

... ačkoli si vzal *nejmenší kouli ze všech*. (MČ: 61)

Attribut *klein* im Komparativ – Attribut *malým* Komparativ + lexikalisiertes Diminutiv

Er muss zuerst *alle kleineren Hexenstücke* lernen... (DKH: 4)

Napřed se musí naučit *všem menším čarodějnickým kouskům*... (MČ: 7)

Attribut *klein* + synthetisches Diminutiv – Attribut *malý* + synthetisches Diminutiv

... und hinter dem Öfchen stand, mit dem Rücken zur Bude, *ein kleines*, verhutzelt *Männlein*. (DKH: 73)

... za kamínky, zády k boudě, stál *malý* zachumlaný *mužik*. (MČ: 44)

Attribut *klein* + lexikalisiertes Diminutiv – Attribut *malý* + synthetisches Diminutiv

„Es genügt schon *ein kleines Büschel*.“ (DKH: 103)

„Stačí *malý chomáček*.“ (MČ: 59)

Intensifikator + lexikalisiertes Diminutiv – Intensifikator + synthetisches Diminutiv

„Wenn es doch *wenigstens Brotkrümel* oder Rosinen wären!“ (DKH: 6)

„Kdyby to *aspoň* byly *drobečky* nebo rozinky! (MČ: 7)

Tabelle 6: Analytische Diminutive – Übersetzungen (Quelle: *eigene Darstellung*)

Analytisches Diminutiv (<i>in DKH</i>)	Analytisches Diminutiv (<i>in MČ</i>)
<i>Attribut klein</i>	<i>Attribut malý</i>
eine kleine Hexe	malá čarodějnice
die kleine Verkäuferin	malá prodavačka
die kleine Tüte	malý kornout
die kleinen Chinesinnen	malé Čiňanky
die kleinen Türken	malé Turkyně
die kleinste Kugel	nejmenší koule
<i>Attribut klein</i>	<i>Attribut malý + lexikalisiertes Diminutiv</i>
alle kleineren Hexenstücke	menší kousky
<i>Attribut klein + synthetisches Diminutiv</i>	<i>Attribut malý + synthetisches Diminutiv</i>
ein kleines Männlein	malý mužík
<i>Attribut klein + lexikalisiertes Diminutiv</i>	<i>Attribut malý + synthetisches Diminutiv</i>
ein kleines Büschel	malý chomáček
<i>Intensifikator + lexikalisiertes Diminutiv</i>	<i>Intensifikator + synthetisches Diminutiv</i>
wenigstens Brotkrümel	aspoň drobečky

4.2.2 Nicht diminutives Substantiv im Tschechischen

Den 2 deutschen analytischen Diminutiven (**das kleine Ding**, **kleine Stöpsel**) entsprechen in der tschechischen Übersetzung Substantive, die die nicht diminutiven Wörter darstellen.

„Willst du **das kleine**, freche **Ding** nicht bestrafen?“ (DKH: 13)

„Ty toho drzého **prcka** nepotrestáš?“ (MČ: 12)

... so **kleine Stöpsel** von sechs oder sieben Jahren. (DKH: 81)

... takoví šestiletí sedmiletí **špunti**. (MČ: 49)

Tabelle 7: Analytische Diminutive – Übersetzung II. (Quelle: *eigene Darstellung*)

Analytisches Diminutiv (<i>in DKH</i>)	Nicht diminutives Substantiv (<i>in MČ</i>)
<i>Attribut klein</i>	
das kleine Ding	prcek
kleine Stöpsel	špunti

4.3 Lexikalisierte Diminutive im Deutschen und ihre Übersetzungen

Im originalen Text kommen auch insgesamt **18 lexikalisierte Diminutive** vor, die nur formal Verkleinerungsformen darstellen, aber eine spezielle Bedeutung aufweisen. In der **Tabelle 8** werden die Bedeutungen den Wörtern aufgrund des Kontextes oder nach **Duden** und **DWDS** zugeordnet. Die lexikalisierten Diminutiva werden auf dreierlei Arten ins Tschechische übersetzt, u. zw. als **lexikalisierte Diminutive**, **synthetische Diminutive** und **nicht diminutive Substantive**.

Tabelle 8: Lexikalisierte Diminutive im Deutschen (Quelle: *eigene Darstellung*)

Lexikalisiertes Diminutiv (in DKH)	
<i>Form</i>	<i>Bedeutung</i>
Schnürchen	Komponente des Phraseologismus
Kätzchen	biologischer Terminus (Blütenstand der Birke)
eine Weiblein	kleine, alte Frau
Häuflein	Komponente des Phraseologismus
das Mädchen	Kind weiblichen Geschlechts
Meerschweinchen	Tierbezeichnung
ein Weiblein	kleine, alte Frau
Brotkrümel	kleine Brotkrume
Büschel	loses Bündel von etwas lang Gewachsenem
Fäustchen	Komponente des Phraseologismus
Dienstmädchen	Hausangestellte
ein Mädchen	Kind weiblichen Geschlechts
Blumenmädchen	Blumenverkäuferin
Eichhörnchen	Tierbezeichnung
Männchen	Komponente des Phraseologismus
Kaninchen	Tierbezeichnung
eine Weiblein	kleine, alte Frau
Knöchel	vorspringender Knochen am Fußgelenk

4.3.1 Lexikalisiertes Diminutiv im Tschechischen

Die **4** deutschen lexikalisierten Diminutive (**Schnürchen**, **Kätzchen**, **Weiblein**, **Häuflein**) werden im tschechischen Text als lexikalisierte Verkleinerungsformen übersetzt. Nach **SSJC** gewinnen die tschechischen Übersetzungen gleiche Bedeutungen wie ihre deutschen Äquivalente.

Schnürchen

Es klappte mit ihrer Hexerei wie am *Schnürchen*. (DKH: 113)

Všechno klapalo jako na *drátkách*. (MČ: 67)

Kätzchen

Die Weiden hatten sich stattlich mit silbernen *Kätzchen* herausgeputzt, ... (DKH: 100)

Vrby se řádně vyparádily stříbrnými *kočičkami*,... (MČ: 59)

eine Weiblein

Da sagte das *eine Weiblein*: ... (DKH: 30)

Jedna *babička* řekla: ... (MČ: 23)

Häuflein

... saß auf dem Bock wie ein *Häuflein* Unglück. (DKH: 53)

... seděl na kozlíku jako *hromádka* neštěstí. (MČ: 33)

Tabelle 9: Lexikalisierte Diminutive – Übersetzung I. (Quelle: *eigene Darstellung*)

Lexikalisiertes Diminutiv (<i>in</i> DKH)	Lexikalisiertes Diminutiv (<i>in</i> MČ)
Schnürchen	drátek
Kätzchen	kočičky
eine Weiblein	babička
Häuflein	hromádka

4.3.2 Synthetisches Diminutiv im Tschechischen

Die 5 lexikalisierten Verkleinerungsformen (**Meerschweinchen, das Mädchen, ein Weiblein, Brotkrümel, Büschel**) werden im Tschechischen als synthetische Diminutive dargestellt. Nach **SSJC** stellen sie immer die semantisch aktiven Verkleinerungsformen zu ihren Grundwörtern dar.

Meerschweinchen

Hamster und *Meerschweinchen* stellten sich auf die Hinterpfoten... (DKH: 58)

Křeček a *morčátko* se stavěli na zadní packy... (MČ: 36)

das Mädchen

„Ach“, sprach *das Mädchen*... (DKH: 44)

„Ach, kdopak by v létě kupoval papírové květiny,“ řekla *holčička*... (MČ: 29)

ein Weiblein

Deshalb halte er sie für **ein** ganz gewöhnliches *Weiblein*... (DKH: 22)

... považoval ji za docela obyčejnou *holčičku*... (MČ: 17)

Brotkrümel

„Wenn es doch wenigstens *Brotkrümel* oder Rosinen wären!“ (DKH: 6)

„Kdyby to aspoň byly *drobečky* nebo rozinky! (MČ: 7)

Büschel

... und brachte ein *Büschel* Haare von ihrem Mann mit. (DKH: 103)

... přinesla *chomáček* mužových vlasů. (MČ: 59)

Tabelle 10: Lexikalisierte Diminutive – Übersetzung II. (Quelle: *eigene Darstellung*)

Lexikalisiertes Diminutiv (<i>in DKH</i>)	Synthetisches Diminutiv (<i>in MČ</i>)	
	BS- <i>primär. Suffix</i>	BS- <i>sekundär. Suffix</i>
Mädchen		holčička
Meerschweinchen	morčátko	
ein Weiblein		holčička
Brotkrümel		drobeček
Büschel	chomáček	

4.3.3 Nicht diminutives Substantiv im Tschechischen

Insgesamt **9** deutsche lexikalisierte Diminutive (**Dienstmädchen, ein Mädchen, Blumenmädchen, Knöchel, Eichhörnchen, Kaninchen, Männchen, ein Weiblein, Fäustchen**) treten in der tschechischen Übersetzung als nicht diminutive Wörter auf.

Dienstmädchen

... drängten sich schon die Hausfrauen, *Dienstmädchen*... (DKH: 41)

... kolem stánků se tlačily hospodyně, *služebné*... (MČ: 29)

ein Mädchen

... ein blasses *Mädchen* mit einem Korb voll Papierblumen. (DKH: 43)

... bledé *děvče* s košem plným papírových květin. (MČ: 29)

Blumenmädchen

... „hörst du mich, *Blumenmädchen*? ...“ (DKH: 45)

... „slyšíš mě, *květinářko*? ...“ (MČ: 30)

Knöchel

... die Bauersleute wateten bis zu den *Knöcheln* im Dreck. (DKH: 47)

... sedláci se brodili po *kotníky* v bahně. (MČ: 31)

Eichhörnchen, Kaninchen

... kam es auch richtig von allen Seiten herbeigeströmt: *Eichhörnchen*, ein Dutzend *Kaninchen* ... (DKH: 94)

... zvířata se hrnula ze všech stran: *veverka*, tucet *králíků*... (MČ: 55)

Männchen

... die Waldmäuse machten *Männchen*... (DKH: 98)

... lesní myšáci se tvářili *mužně*... (MČ: 57)

ein Weiblein

Dann sahen sie aber, dass nur **ein** altes *Weiblein* nach ihnen gerufen hatte. (DKH: 110)

Ale potom zjistili, že na ně volá nějaká *holka*. (MČ: 65)

Fäustchen

„... wird sich bei solchen Späßen ins *Fäustchen* lachen...“ (DKH: 29)

„... bude se smát pod *vousy*...“ (MČ: 19)

Tabelle 11: Lexikalisierte Diminutive – Übersetzung III. (Quelle: *eigene Darstellung*)

Lexikalisiertes Diminutiv (<i>in DKH</i>)	Nicht diminutives Substantiv (<i>in MČ</i>)
Fäustchen	vousy
Dienstmädchen	služebné
ein Mädchen	děvče
Blumenmädchen	květinářka
Eichhörnchen	veverky
Männchen	(<i>tvářili se</i>) mužně
Kaninchen	králík
eine Weiblein	holka
Knöchel	kotník

4.4 Diminutive im Tschechischen, die als nicht diminutive Substantive im Deutschen vorkommen

Die tschechische Übersetzung verfügt neben den Diminutiven, die auch als Diminutive im originalen Werk dargestellt werden, noch dazu über solche Diminutive, die im deutschen Text **immer** als nicht diminutive Substantive vorkommen. Aus dem Gesichtspunkt der Wortbildung handelt es sich **nur um synthetische Diminutive**. Außer diesen **37** semantisch modifizierenden Diminutiven (siehe Tabelle 12) sind noch **19 lexikalisierte Diminutive** (siehe Tabelle 13) zu finden.

Tabelle 12: Synthetische Diminutive im Tschechischen (Quelle: *eigene Darstellung*)

Synthetisches Diminutiv (<i>in MČ</i>)		Nicht diminutives Substantiv (<i>in DKH</i>)
BS- primär. Suffix	BS- sekundär. Suffix	
jako oslík		den Packesel machen
	kousnout do zadečku	ins Sitzfleisch picken
	k domečku	beim Hexenhaus
do krámku		an seinen Buchladen
	tatínek	Vater
	maminka	Mutter
	sluníčko	die Sonne
	okraj svého hrnečku	den Rand seiner Tasse
	smetáčky	Handbesen

	uhlíčky	/
	mrkvička	Rübenase
	polínko	eines der Holzschneit
	na kopečcích	auf den Hügeln
	kapičky	die Tropfen
	na žhavou plotýnku	auf die glühende Ofenplatte
	sněhuláčku	Schneemann
	dobráčku	braver Mann
klobouček		auf deinem Kopf
	hrníček	alter Suppentopf
	holčička	Fastnachtshexe
	chvilíčku strpení	gedulde dich
havranci		Rabenkinder
	kachní rybníček	der Entenweiher
	v koutečku	im Winkel
džbánky		Krüge
prstýnek		Fingerring
chvilku přemýšlela		einen Augenblick überlegte sie
	písnička	ein Lied
plné hříbků		voll Steinpilze
chvilka		eine Weile
před chvilkou		eben noch fröhlich
	jarní kytičky	Frühlingsblumen
čtvrthodinka		eine Viertelstunde
kašpárek		Kasperl
bílé myšky		weiße Mäuse
vrbovými proutky		Weidenruten
	překvapeníčko	eine Überraschung

(Tabelle 12)

Tabelle 13: Lexikalisierte Diminutive im Tschechischen (Quelle: *eigene Darstellung*)

Lexikalisiertes Diminutiv (<i>in MČ</i>)	Nicht diminutives Substantiv (<i>in DKH</i>)
kolem stánků	um die Verkaufsstände
za polovičku	zum halben Preis
kartáčky na zuby	Zahnbürsten
hrnek na máslo	das Butterfass
na kozlíku	auf dem Bock
konvice	die Kaffeekanne
svými kousky	mit deiner Hexerei
srnky	Rehe
lískové oříšky	Haselnüsse
vajíčka	Eier
mlýnek	Kaffeemühle
lopatka	die Kehrschaufel
tkaničky do bot	Schnürsenkel
hlávka zelí	Kohlkopf
stránku za stránkou	Seite für Seite

na lavičce	auf der Bank
količky na prádlo	Wäscheklammer
husí chlívěk	Gänsestall
osminka	Viertelpfund

(Tabelle 13)

4.5 Ergebnisse

Die Ergebnisse der Untersuchung werden in den **Tabellen 14, 15** und **16** zusammengefasst.

Tabelle 14: Diminutive im Deutschen und ihre Äquivalente (Quelle: *eigene Darstellung*)

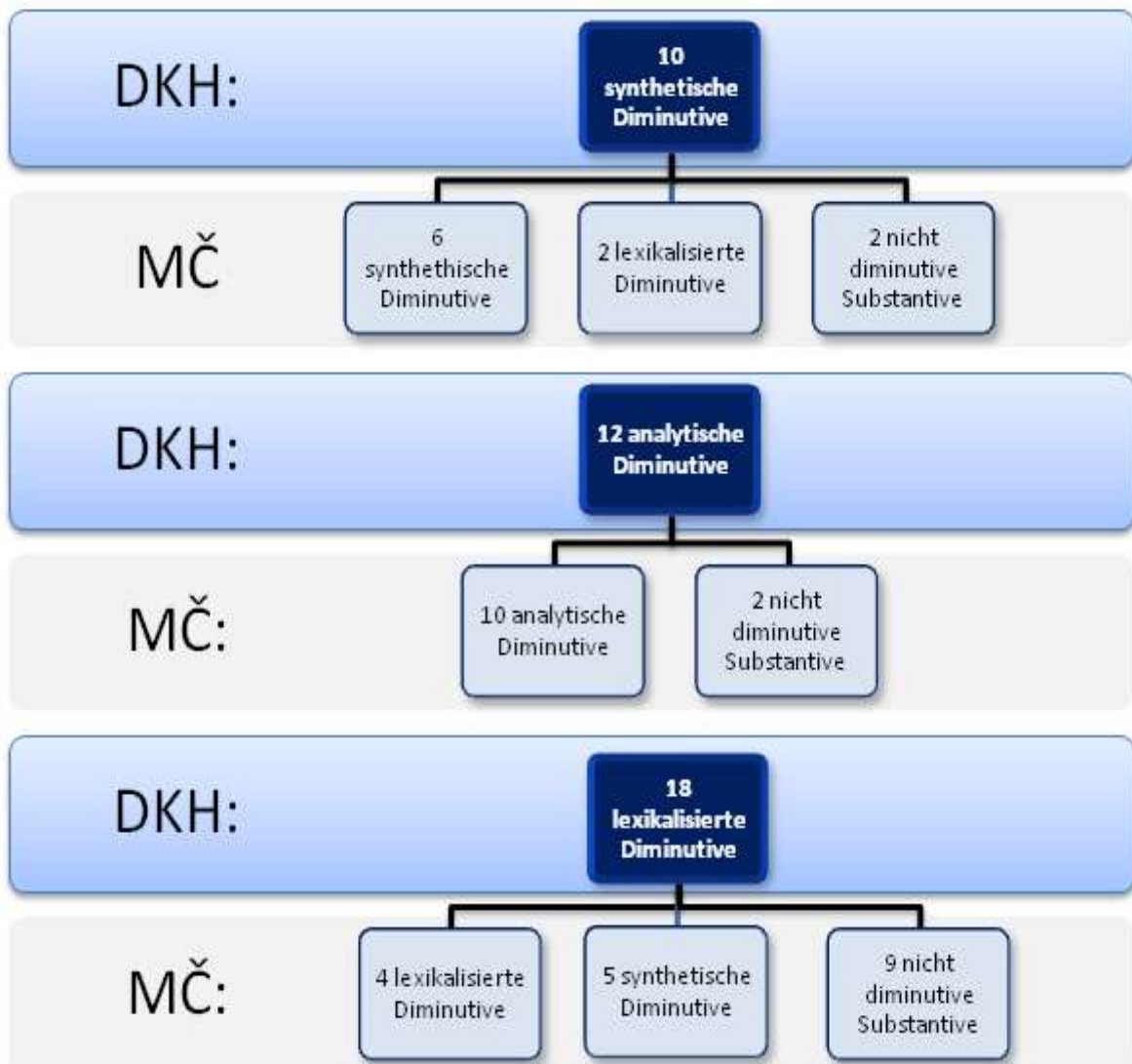


Tabelle 15: Diminutive im Tschechischen und ihre Äquivalente (Quelle: *eigene Darstellung*)



Tabelle 16: Diminutive in den einzelnen Sprachen (Quelle: *eigene Darstellung*)



In der **Tabelle 14** wird es gezeigt, dass die deutschen Diminutive auf mehrere Weisen ins Tschechische übersetzt werden können. Dies gilt vor allem für die synthetischen und die lexikalisierten Diminutive. Die deutschen synthetischen Diminutive werden im Wesentlichen nur mithilfe von 2 Diminutivsuffixen *-chen* und *-lein* (siehe **Tabelle 1**) abgeleitet. Diesen Diminutiven entsprechen im Tschechischen dreierlei Arten der Übersetzungen, u. z. synthetische Diminutive, lexikalisierte Diminutive und nicht diminutive Formen. Am häufigsten werden die tschechischen Äquivalente als synthetische

Diminutiva dargestellt. Der synthetischen Verkleinerungsformen steht eine Reihe der primären Suffixe (Bsp. *-ek*, *-ík*) und der sekundären Suffixe (Bsp. *-ička*, *-eček*, *-iček*) im Tschechischen zur Verfügung. Hinsichtlich der analytischen Diminutive im Deutschen kommen sie häufiger als synthetische Verkleinerungsformen vor. Am meisten werden sie mithilfe der analytischen Diminutive ins Tschechische übersetzt. Diese Diminutive stimmen häufig in der Art der Bildung überein (siehe **Tabelle 6**). Nach dieser Auswertung kann also festgestellt werden, dass sowohl analytische, als auch synthetische Diminutiva aus dem Deutschen am meisten auf gleiche Weise ins Tschechische übersetzt werden. Im Fall der deutschen lexikalisierten Diminutive ist es aber bemerkenswert, dass sie häufig als nicht diminutive Substantive oder sogar synthetische modifizierende Diminutive in der Übersetzung auftreten. Das bedeutet, dass das tschechische Äquivalent im Vergleich zu dem deutschen Diminutiv die verkleinernde Funktion erfüllen kann.

In der **Tabelle 15** werden die Diminutiva aus dem tschechischen Text berücksichtigt, die als nicht diminutive Substantive im Deutschen vorkommen. Diese Diminutive können aus dem Gesichtspunkt der Semantik in die modifizierenden und die lexikalisierten Verkleinerungsformen geteilt werden.

In der **Tabelle 16** werden alle Diminutive der einzelnen Sprachen zusammengefasst. Es zeigt sich eindeutig, dass das tschechische Werk über mehrere synthetische Diminutive verfügt während der deutsche Text die analytischen Diminutive bevorzugt. In beiden Sprachen werden auch die lexikalisierten Diminutive stark vertreten. Es zeigt sich also, dass die Diminutive ihre primäre diminutive Funktion verlieren und oft als Benennungseinheiten vorkommen.

Zusammenfassung

In der vorliegenden Bachelorarbeit betrachtete ich die Diminutive in zwei Sprachen, im Deutschen und im Tschechischen. Ich beschäftigte mich vor allem mit dem Bereich der Diminutivbildung. Es wurde auf die synthetische und auf die analytische Diminution hingewiesen. Die Diminutive wurden nicht nur innerhalb der einzelnen Sprachen beobachtet, sondern auch miteinander aufgrund ihrer Übersetzungen im ausgewählten literarischen Werk. Im Rahmen dieses Vergleiches soll festgestellt werden, ob die synthetischen oder analytischen Diminutive sowohl im deutschen Text als auch in der tschechischen Übersetzung überwiegen und auf welche Weisen die Diminutive übersetzt werden.

Bezüglich der deutschen Diminutive werden sie ins Tschechische auf mehrere Weisen übersetzt. Sie treten als synthetische Diminutive, lexikalisierte Diminutive oder nicht diminutive Substantive auf. Es wurde aber festgestellt, dass die tschechischen Äquivalente in meisten Fällen der Diminution ihrer Gegensätze folgen und auf gleiche Weise übersetzt werden. Dies gilt vor allem für die deutschen analytischen Diminutive, die fast immer als analytische Verkleinerungsformen im Tschechischen dargestellt werden. Hinsichtlich der synthetischen Diminutive können sie neben den synthetischen Äquivalenten auch als die lexikalisierten Diminutiva im tschechischen Text vorkommen. Das bedeutet, dass sie die diminutive Funktion nicht erfüllen und als Benennungseinheiten auftreten.

Im Rahmen des tschechischen Textes wurden außer den Diminutiven, die die Äquivalente zu den deutschen Diminutiven darstellen, noch die synthetischen und die lexikalisierten Diminutiva herausgesucht, die immer als nicht diminutive Substantive ins Deutsche übersetzt wurden. Es zeigte sich also, dass während die tschechische Sprache mehrere Übersetzungen von den deutschen Diminutiven ermöglicht, werden die tschechischen Diminutive ins Deutsche nicht übersetzt. Dies kann wahrscheinlich damit zusammenhängen, dass das deutsche System der Diminutivsuffixe – wie es festgestellt wurde – im Gegensatz zum tschechischen System nur über zwei Diminutivsuffixe -chen und -lein verfügt. Es gibt im Deutschen also ungenügende Mittel dazu, die synthetischen Diminutive aus dem Tschechischen auf synthetische Weise zu übersetzen.

Wenn man die einzelnen Systeme der Diminutive im Rahmen des literarischen Werkes vergleicht, zeigt sich, dass während der deutsche Text über die analytischen Diminutive verfügt, sind in der tschechischen Übersetzung am meisten die synthetischen Diminutive vorhanden. In beiden Texten kommt auch eine erhebliche Zahl der lexikalisierten Diminutive vor. Es wird also darauf hingewiesen, dass die Diminutive in beiden Sprachen der Lexikalisierung unterliegen und die Benennungsfunktion erfüllen.

Resümee

This thesis deals with German Diminutives and Their Czech Equivalents in a Chosen Piece of Work. The thesis is divided into theoretical and practical part. The theoretical part includes the description of diminutives and their word-formation in German and in Czech. The distinction between the synthetic and analytic diminution is explained. The practical part analyses the word-formation of diminutives in German piece of work „Die kleine Hexe” by the German author Otfried Preussler and in Czech translation „Malá čarodějnice” by the Czech translator Jitka Bodláková. The diminutives are compared and translations are presented.

Literatur- und Quellenverzeichnis

Primärliteratur:

- I. Preussler, Otfried: *Die kleine Hexe*, Stuttgart: Thienemann Verlag, 1957.
- II. Preussler, Otfried: *Malá čarodějnice*, Praha: Albatros, 1996 (Übersetzung: Jitka Bodláková).

Sekundärliteratur:

- I. Březina, Josef: *Diminutiva im Deutschen und im Tschechischen*. Praha: Státní pedagogické nakladatelství, 1983.
- II. Čechová, Marie: *Čeština- řeč a jazyk*. Praha: SPN- pedagogické nakladatelství, 2011.
- III. Dokulil, Miloš: *Tvoření slov v češtině I. Teorie odvozování slov*. Praha: Nakladatelství Československé akademie věd, 1962.
- IV. Doležel, Lubomír: „Jména zdobnělá (Kvantitativní rozbor)“, in: Daneš, F. / Dokulil, M. / Kuchař, J. (Hg.): *Tvoření slov v češtině 2. Odvozování podstatných jmen*. Praha: Academia, 1967, str. 494.
- V. Dudenredaktion (Hrsg.): *Duden: Grammatik der deutschen Gegenwartssprache*. 5., vollständig neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Mannheim: Dudenverlag, 1995.
- VI. Fleischer, Wolfgang / Barz, Irmhild: *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Niemeyer, 1992.
- VII. Lohde, Michael: *Wortbildung des modernen Deutschen (Ein Lehr- und Übungsbuch)*. Tübingen: Gunter Narr Verlag, 2006.
- VIII. Nekula, Marek: „System und Funktionen der Diminutive. Kontrastiver Vergleich des Deutschen und Tschechischen.“, in: Höhne, Stephen / Nekula, Marek / Tvrđík, Milan / Cvrkal, Ivan (Hg.): *Brücken. Germanistisches Jahrbuch*. DAAD Tschechien – Slowakei, 2003, S. 145–188.
- IX. Petr, Jan a kol.: *Mluvnice češtiny. 1, Fonetika, fonologie, morfologie a morfemika, tvoření slov*. Praha: Academia, 1986.
- X. Šmilauer, Vladimír: *Novočeské tvoření slov*. Praha: SPN, 1971.

- XI. Štícha, František a kol.: *Akademická gramatika spisovné češtiny*. Praha: Academia, 2013.
- XII. Štícha, František: „Substantiva deminutivní formy s lexikalizovaným významem.“ in: *Naše řeč* 61, 1978, číslo 3, S. 113–127. <<http://nase-rec.ujc.cas.cz/archiv.php?art=6051>> [abgerufen am 24. 6. 2016]
- XIII. Wellmann, Hans: *Deutsche Wortbildung. Typen und Tendenzen in der Gegenwartssprache. 2. Hauptteil: Das Substantiv*. Düsseldorf: Schwann, 1975.

Internetquellen

- I. *Duden online*: <<http://www.duden.de/>> [abgerufen am 24. 6. 2016]
- II. DWDS: *Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache*: <<http://www.dwds.de/>> [abgerufen am 24. 6. 2016]
- III. *Slovník spisovného jazyka českého*. Praha: Ústav pro jazyk český Akademie věd ČR, v. v. i., 2011. <http://ssjc.ujc.cas.cz/> [abgerufen am 24. 6. 2016]